

ZEICHENERKLÄRUNG

-  Bushaltestelle
-  S-Bahn-Haltestelle
-  Stellplätze, öffentlich
-  Stellplätze, privat
-  Tiefgarage, privat
-  Einzugsbereich Haltestelle ($r = 250\text{ m}$)
-  Barrierewirkung (ehemaliger Bahntrasse)
-  Ehemalige Bahntrasse mit Umnutzungspotenzial
-  Linienverlauf Bus
-  Linienverlauf S-Bahn
-  Sammelstraßen
-  Anliegerstraßen



plan lokal

Abb. 37: Nahverkehrsanbindung + Parkplätze
Grundlage: Kreisstadt Unna

gung des Teilraums A bekräftigt. Etwa 89 % der Befragten sind überwiegend bis sehr zufrieden. Lediglich fünf Befragte empfinden die ÖPNV-Anbindung eher negativ und äußern ihre Unzufriedenheit. Als Gründe werden in diesem Zusammenhang z.B. gelegentliche Verspätungen und Zugausfälle sowie eine unzureichende Taktung in den Abendstunden sowie am Wochenende genannt.

Nutzung der verschiedenen Verkehrsmittel

Hinsichtlich der Nutzung der verschiedenen Verkehrsmittel hat die Bewohnerbefragung im Teilraum B ergeben, dass ein Großteil der Bewohnerschaft viele Strecken zu Fuß erledigt (insgesamt 78,2 % häufig bis sehr häufig). Darauf folgen der ÖPNV mit knapp 53 % und der motorisierte Individualverkehr mit 50 % der häufigen bis sehr häufigen Nutzung. Diese Verteilung wird annähernd dadurch erklärt, dass knapp die Hälfte der Befragten kein Auto besitzt und dementsprechend eher andere Verkehrsmittel wählt.

Nutzungshäufigkeiten

Mehr als die Hälfte der Befragten nutzt das Auto als Fortbewegungsmittel häufig oder sehr häufig (knapp 52 %). Mit dem Fahrrad sind weit weniger Befragte häufig oder sehr häufig unterwegs. Der ÖPNV weist in diesem Zusammenhang die geringste Nutzungshäufigkeit auf. Der Fußverkehr fällt in diesem Zusammenhang stark positiv auf. Dass die täglich ohnehin zu Fuß zurückgelegten Wege zu alltäglichen Zielen in die Wertung der Befragten einfließen, ist unstrittig. Dennoch kann der sehr hohe Anteil der befragten Bewohner, die häufig bis sehr häufig Strecken zu Fuß zurücklegen (etwa 2/3 aller Befragten), auch ein Hinweis auf die rege genutzten Wegeverbindungen im Quartier sein. (vgl. Anhang I Bewohnerbefragung 2013)



Abb. 38+39: Fußwegeverbindung zwischen dem Teilraum A und B (l.) und Bushaltestelle Hermannstraße (r.)
 Fotografie: plan-lokal



Abb. 40+41: Fahrbahnmarkierungen am Salzweg (l.) und an der Berliner Allee (r.)
Fotografie: plan-lokal

Im Untersuchungsraum gibt es zahlreiche Wegeverbindungen, die teilweise auch der Erschließung der Häuser dienen. Dies ist eine besondere Qualität, hat aber auch erhöhte Unterhaltskosten zur Folge. Gute Verbindungen über Fuß- und Radwege innerhalb der beiden Wohngebiete sind im Sinne der Verkehrssicherheit, der Senioren- und Familienfreundlichkeit sowie der modalen Verkehrsverlagerung und damit der MIV-Reduktion wichtig. Der Zustand der Wegebeziehungen ist in vielen Bereichen jedoch wenig attraktiv. Hier besteht Aufwertungsbedarf unterschiedlicher Art (Belag, Beleuchtung, Verschmutzungsgrad). Auch ist das direkte Wohnumfeld teilweise noch nicht barrierearm umgestaltet.

**Fußwegeverbindungen
und Verkehrssicherheit**

Die Verbindungswege für den Radverkehr im Teilraum A befinden sich derzeit auf der Platanenallee, auf der Döbelnerstraße bzw. Berliner Allee sowie auf der Wegeverbindung mittig durch die Wohnbebauung. Die Platanenallee stellt hierbei eine direkte Nord-Südverbindung dar, die aktuell durch Aufpflasterungen und eine fehlende direkte Anbindung an die Unterführung des Bahnhofs Königsborn behindert wird. Die Radverbindung über die Döbelnerstraße und die Berliner Allee ist keine direkte Verbindung zum Bahnhof Königsborn. Die Wegeverbindung mittig durch die Wohnbebauung ist aktuell konfliktträchtig und in keinem barrierefreien Zustand. Zur weiteren Entwicklung der Fuß- und Radwegeverbindungen könnte eine derzeit noch in Betrieb befindliche Eisenbahnlinie, welche quer durch den Teilraum B führt (Teil der ehemaligen Bahnstrecke Fröndenberg-Kamen), ab dem Abzweig am Bahnhof Königsborn weiterentwickelt und ausgebaut werden. Der Fuß- und Radweg könnte sich an die Trassenführung der

**Radverkehr und Wege-
verknüpfungen**

ehemaligen Bahnstrecke von Königsborn nach Welter anschließen. Für die stillgelegte Bahntrasse ist ab der Kreuzung mit der Hammer Straße Richtung Osten Ende 2014/ Fröhjahr 2015 eine Weiterentwicklung zum kombinierten Fuß- und Radweg bzw. zu einem neben der Strecke verlaufenden Alleenradweg bis nach Welter geplant. Inwiefern die derzeitige Nutzung der durch den Teilraum B verlaufenden Bahntrasse durch den Betreiber bestehen bleiben wird und welche Optionen sich durch eine Aufgabe ergeben, muss im weiteren Verfahren geklärt werden.

Hauptweg durch das Quartier Berliner Allee

Die Wegeverbindung zwischen der Geschosswohnbebauung in der Berliner Allee fungiert als Hauptverbindung für den Fuß- und Radverkehr innerhalb des Quartiers Berliner Allee. Fußgänger und Radfahrer nutzen den Weg als Anbindung zum Bahnhof Königsborn sowie als Anbindung an den nördlichen Teil des Stadtteils Königsborn und den hier befindlichen Nahversorgungseinrichtungen. Der Weg ist mit Pflastersteinen befestigt und entspricht nicht den Anforderungen an einen barrierefreien Weg. Es kommt häufig zu Konflikten zwischen Fußgängern und Radfahrern sowie mit spielenden Kindern.

Trampelpfade

Die Hauptwegeverbindung von Nord nach Süd verläuft nicht gradlinig sondern winkelt durch die Mitte des Quartiers und wird sowohl von Fußgängern als auch von Radfahrern an vielen Stellen abgekürzt. Hierdurch ist im Laufe der Zeit eine Vielzahl an Trampelpfaden entstanden. An einzelnen Stellen fehlen direkte Wegeverbindungen von der Wohnbebauung zum Hauptweg. An diesen Stellen haben sich ebenfalls Trampelpfade gebildet oder sind von den ansässigen Wohnungsunternehmen mit einer wassergebundenen Decke befestigt worden.

Ost-West Verbindungen durch das Quartier

Eine weitere Ost-Westverbindung ist der Weg über die Hamburger und Stuttgarter Straße. Hierbei handelt es sich jedoch um keine direkte Verbindung. Durch eine Wegeverbindung von Ost nach West durch das Quartier Berliner Allee entsteht eine Anbindung zwischen der Hammerstraße und dem Kurpark. Im südlichen Bereich der Berliner Allee befinden sich ebenfalls zwei Ost-West-Verbindungen deren Qualität deutlich gesteigert werden kann. Zudem existiert ein Trampelpfad, der durch ein Wäldchen führt und als Verbindung zwischen Hammer Straße und Palaiseaustraße dient. Eine weitere Ost-West-Verbindung verbindet ebenfalls die Hammer Straße mit der Palaiseaustraße und führt über den dort befindlichen Parkplatz. Zur Verbesserung dieser Verbindung würden Bordsteinabsenkungen im Bereich Palaiseaustraße helfen.



Abb. 42+43: Garagenhof, Briefkasten und Telefonzelle an der Gertrudenstraße
Fotografie: plan-lokal

Hinsichtlich der Parkplatzsituation kann konstatiert werden, dass für die Geschosswohnungsbestände überwiegend ausreichende Sammelstellplatzanlagen vorhanden sind. Zum Teil gibt es auch Tiefgaragen (z.B. an der Potsdamer Straße). Aufgrund der unzureichenden Instandhaltung und Gestaltqualität tragen die Stellplatzanlagen jedoch zu einer Beeinträchtigung des Quartiersbilds bei.

Parkplätze und Tiefgaragen

NAHVERSORGUNGSSITUATION UND DIENSTLEISTUNGEN

Im südlichen Bereich des Quartiers Berliner Allee befindet sich ein kleines Nahversorgungszentrum. Neben einem Friseur, zwei Ärzten, einem Physiotherapeuten, einer Apotheke, einem Restaurant mit Cateringangebot und einer Sparkassengeschäftsstelle gibt es einen Verbrauchermarkt mit rund 500 qm Verkaufsfläche („Maxi-Markt“). Positiv festzuhalten ist das Angebot an Spezialitäten für ausländische Bewohner und die Möglichkeit der Hauslieferung für Ältere oder Menschen mit Behinderung durch den „Maxi-Markt“. Das bestehende Angebot wird zudem durch mobile Verkaufsstände (Reisegewerbetreibende) sinnvoll ergänzt. Hierin besteht das Potenzial, durch Einrichtung eines Standorts für diese Marktform eine Art kleinen, regelmäßigen Markt im Quartier zu etablieren. Die integrierte Lage des Nahversorgungszentrums innerhalb des Teilraums A kann als besonders positiv gewertet werden. Der Standort bietet die wesentlichen Nahversorgungsfunktionen. Er ist von seinem Verkaufsflächenumfang und seinem Sor-

Nahversorgungszentrum an der Berliner Allee



Abb. 44: Nahversorgungszentrum an der Berliner Allee
Fotografie: plan-lokal

time nicht darauf ausgerichtet, die lokale Kaufkraft vollständig zu binden. Das nördlich des Quartiers gelegene Nebenzentrum Königsborn bietet einen weitaus höheren Angebotsumfang, insbesondere im Discountbereich. Dieses kann jedoch kaum von den Bewohnern fußläufig erreicht werden – auch aufgrund der Barrierewirkung der Bahngleise nördlich des Analyserraums.

Modernisierungsbedarfe am Nahversorgungszentrum

Neben einer von westlicher Seite erschwerten barrierefreien Zugänglichkeit der Ladenzeile besteht Handlungsbedarf aufgrund des nicht mehr ganz zeitgemäßen Erscheinungsbildes (u.a. Bodenbeläge, Vordachkonstruktion). Die Eigentümer haben bereits mehrere Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt (u.a. neu gepflasterter barrierefreier Zugang, verkaufsnaher Kundenparkplätze, Freifläche für Verkaufsstände). Ihnen sind weitere mögliche Handlungsansätze bekannt, einige Verbesserungsvorschläge befinden sich mit einem Architekten in Bearbeitung (gestalterische Aufwertung der Fassaden, mögliche Überdachung des Durchgangs sowie Erneuerung des Bodenbelags). Neben einer möglichen Illumination der von der Straße aus sichtbaren Gebäudeteile sollten die bisherigen Werbeanlagen überprüft und eventuell neue Werbetafeln aufgestellt werden, beispielsweise an den Eingangssituationen des Quartiers. Dadurch kann es gelingen, besser auf das bestehende Angebot aufmerksam zu machen und neue Kundenströme zu generieren. Hinsichtlich des Themas Leerstand ist es schwierig, für die ehemalige Schlecker-Filiale (circa 200 qm) Interessenten zu finden. Mit



ZEICHENERKLÄRUNG

- EINZELHANDEL
 - ① Maxi-Markt
 - ② Bäckerei Niehves
 - ③ EDEKA Harhoff
 - ④ LIDL
 - ⑤ REWE Burchert
 - ⑥ ALDI Markt
- DIENSTLEISTUNGEN
 - ⑦ Friseur "Haar Deluxe"
 - ⑧ Apotheke "Berliner Allee"
 - ⑨ Kosmetikstudio Christina Humpich
 - ⑩ Sparkasse UnnaKamen
- GASTRONOMIE
 - ⑪ Russische Speisen & Catering
 - ⑫ Pizzeria "Big Food"
 - ⑬ Restaurant Bistro "Le Gourmet"
 - ⑭ Café-Bistro im Park
- MEDIZINISCHE VERSORGUNG
 - ⑮ Frauenarztpraxis Kruse
 - ⑯ Physiotherapie Wolny
 - ⑰ Zahnarztpraxis Frankfurter Straße
 - ⑱ Ergotherap. Praxis Kowalski-Riemann
 - ⑲ Psychotherapeut Gerhard Pacho
- BILDUNG & BESCHÄFTIGUNG
 - ⑳ KiTa "AWO Rasselbande"
 - ㉑ Kath. KiTa „Herz-Jesu“ Salzweg
 - ㉒ KiTa „Unterm Regenbogen“
 - ㉓ Grilloschule
 - ㉔ Jugendkunstschule
 - ㉕ Anne-Frank-Realschule
 - ㉖ Geschwister-Scholl-Gymnasium
 - ㉗ Gesamtschule / Bürgerforum Königsb.
 - ㉘ Berufsschulen
 - ㉙ Beschäftigungsprojekt Potsdamer Str.
- GEMEINWESEN
 - ㉚ Quartiersbüro
 - ㉛ Ev. Gemeindezentrum "Die Brücke"
 - ㉜ Falken Kinderclub
 - ㉝ Stadthalle
 - ㉞ Hellweg-Sporthallen
 - ㉟ Eissporthalle, Hallenbad, Tennispl.



maßstabslos



Abb. 45: Übersicht über die Grundversorgung
Grundlage: Kreisstadt Unna

der Ansiedlung eines Drogeriemarktes laufe man Gefahr, Konkurrenz zur Apotheke zu schaffen, was es laut Eigentümergemeinschaft zu vermeiden gelte. Die Verlegung des Physiotherapeuten zur optionalen Vergrößerung des Maxi-Marktes sei zwar möglich, jedoch aufgrund der Ausgleichs- und Ersatzvorkehrungen für den Physiotherapeuten mit hohen Kosten verbunden.

Nahversorgungslücken im nördlichen Bereich

Im nördlichen Bereich des Untersuchungsraums gibt es hingegen kaum Möglichkeiten zur Nahversorgung. Am südlichen Anfang der Dorotheenstraße existiert ein kleiner Kiosk, der aber nur einen geringen Teil des täglichen Bedarfs abdecken kann. Zudem gibt es an der Kreuzung Augustastraße und Zechenstraße einen Briefkasten und eine Telefonzelle. Alle darüber hinausgehenden Einkäufe und Dienstleistungen müssen im näheren Umfeld des Quartiers getätigt werden. Die ehemalige Filiale des Discounters LIDL steht an der Dorotheenstraße seit Jahren leer und das gesamte Grundstück liegt brach; für zukünftige Nutzungsoptionen auch fernab des Einzelhandels sollten hier in den kommenden Jahren Szenarien entwickelt werden. Die Befragung der Bewohnerschaft hat für den Teilraum B ergeben, dass knapp 90 % der Befragten die Kamener Straße als Haupteinkaufsort neben anderen Möglichkeiten in und außerhalb von Königsborn wählen. Die Kamener Straße ist aus dem Quartier sowohl über die Zechenstraße, die Fliederstraße als auch über den Salzweg direkt über eine durchschnittliche Entfernung von 850 Metern erreichbar. Entlang der Kamener Straße lassen sich verschiedene Supermärkte (Rewe, Aldi etc.), spezialisierte Einzelhändler (Tiernahrung, Schuhe, Bekleidung etc.) sowie Arztpraxen und Apotheken finden. Die Erreichbarkeit dieser Nahversorgungsangebote kann trotz der Entfernung als gut bewertet werden, da insbesondere für Fußgänger und Radfahrer alle Wege asphaltiert und ebenerdig sind. Im Quartier selbst existieren Absenkungen der Borsteinkanten, so dass auch mobilitätseingeschränkte Personen den Weg ohne Barrieren bewältigen können. Es existieren keine gesondert ausgewiesenen Radwege, jedoch ist die Zechenstraße nicht stark befahren und das dortige Tempo-30-Limit erhöht die Verkehrssicherheit. Die Befragung der Bewohnerschaft ergab, dass ca. 58 % der befragten Personen mit dem PKW die Einkäufe tätigt, mit der Einschränkung dass lediglich rund 47 % der gesamten Haushalte über einen PKW verfügen. Die Zahl der Bewohner, die ihre Einkäufe zu Fuß erledigen, ist mit gut 33 % relativ hoch anzusiedeln, wohingegen nur ca. 16 % der Befragten das Fahrrad zum Einkaufen nutzt. Das vorhandene ÖPNV-Angebot wird in diesem Bereich fast gar nicht genutzt (3 %), was auf die geringe Taktung der Buslinie und die Routenführung durchs Quartier zurückzuführen ist.



Abb. 46: Nahversorgungszentrum an der Berliner Allee mit Lerrstand in der ehemaligen Schlecker-Filiale
 Fotografie: plan-lokal

Kundenorientierte Servicedienstleistungen haben für die Wohnqualität immer mehr Bedeutung. Gerade ältere, alleinlebende und hilfsbedürftige Bewohner nehmen zusätzliche, über die reine Hausverwaltung hinausgehende Dienstleistungsangebote als positiv und hilfreich wahr. Häufig aber fehlen in den Mehrfamilienhäusern des Quartiers solche Angebote noch. In den Beständen der UKBS werden solche Dienstleistungen bereits angeboten, werden von den Bewohnern positiv bewertet und auch in Anspruch genommen. Grundlegend sollten über die technische Gebäudeverwaltung hinausgehende Hauswartaufgaben und Servicedienstleistungen auf alle Wohnungsgesellschaften innerhalb des Quartiers ausgeweitet werden. In diesem Zusammenhang wäre eine Kooperation aller Wohnungsunternehmen denkbar.

Nahversorgung und demographischer Wandel

Die medizinische Versorgungsstruktur ist mit mehreren Ärzten und weiteren medizinischen Dienstleistungen sowie einer Apotheke solide. Dies ist vor dem Hintergrund der steigenden Zahl immobiler Menschen als besonders positiv zu bewerten. Das Quartier ist darüber hinaus mit den weiteren vorhandenen Dienstleistern im Finanz-, Pflege- und Kosmetikbereich im Vergleich zu anderen Wohngebieten ähnlicher Bebauungsstruktur überdurchschnittlich gut versorgt. Im Bereich der sozialen Infrastruktur und Freizeiteinrichtungen ist ein ansprechendes Netz an Begegnungs- und Kontaktorten im und um das Quartier vorhanden (vgl. hierzu Kapitel 3.3).

Medizinische Versorgung

**Zufriedenheiten und
Nutzungsintensitäten**

Die Ergebnisse der Bewohnerbefragung konstatieren eine überwiegende Zufriedenheit mit der Nahversorgungssituation im Quartier Berliner Allee. Rund 63 % aller befragten Personen sind zufrieden oder sehr zufrieden, knapp 17 % jedoch eher unzufrieden. Gründe für die Unzufriedenheit sind z. B. das Fehlen günstiger Angebote in Form von Warensortimenten des Discountbereichs, andererseits aber auch das Fehlen eines nahen Vollsortimenters und die fehlende Attraktivität des vorhandenen Angebots im Maxi-Markt. (vgl. Anhang I Bewohnerbefragung 2013) Der Großteil der befragten Bewohnerinnen und Bewohner nutzt am häufigsten die Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten im Zentrum Königsborn (etwa 57 %). Circa 22 % nehmen in der Regel die Angebote des Nahversorgungszentrums Berliner Allee wahr. Fast ein Fünftel nutzt weder das Angebot des Zentrums Königsborn noch das im Quartier. Stattdessen werden Einkäufe überwiegend in der Innenstadt oder in anderen Ortsteilzentren getätigt. Ein Bruchteil (circa 3 %) erledigt Besorgungen in der Regel außerhalb von Unna.

**Verkehrsmittelwahl
beim Einkaufen**

Betrachtet man die Zufriedenheit mit den Nahversorgungsmöglichkeiten der Befragten, die überwiegend am Standort Berliner Allee einkaufen, und vergleicht dies mit der Zufriedenheit derer, die überwiegend woanders einkaufen, ergibt sich eine deutlich höhere Zufriedenheit mit dem Nahversorgungszentrum Berliner Allee. Rund 75 % der Befragten, die in der Berliner Allee einkaufen und alle weiteren Dienstleistungen in Anspruch nehmen, sind mit den Angeboten und der Versorgungssituation zufrieden bis sehr zufrieden. Weitaus differenzierter ist das Bild bei denjenigen, die in der Regel einen anderen Einkaufsort und Versorgungsstandort wählen. Eindeutig ist das Ergebnis zu der Frage, welches Verkehrsmittel vorrangig für den Einkauf genutzt wird. Mehr als die Hälfte der Befragten benötigt einen PKW, etwa ein Viertel geht zu Fuß zum Einkaufen. Dies spiegelt in etwa das Verhältnis der Wahl des Einkaufsortes (s.o.) wider.

RÉSUMÉ - STADTRÄUMLICHE SITUATION

- » Großteil der Gebäude aus 1960er/1970er Jahren
- » Geschosswohnungsbauten überwiegend institutionell gehalten, kleinteilige Siedlungsformen meist in privatem Eigentum
- » Modernisierungsbedarf der Geschosswohnungsbauten im Allgemeinen hoch (energetische Sanierung, Anpassung Wohnungszuschnitte, altersgerechte Modernisierung von Bädern, Fluren, Treppenhäusern), einige Bestände teilweise bereits entsprechend modernisiert
- » Ein- bis Zweifamilienhausbebauungen der 1960er/1970er Jahre in selbstgenutztem Eigentum meist bereits den entsprechenden Anforderungen angepasst und modernisiert; Beratungspotenzial im Rahmen von Umbaumaßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und Barrierearmut
- » Räumliche Konzentration von städtebaulichen und sozio-strukturellen Herausforderungen im Bereich Frankfurter/Potsdamer Straße
- » Stark durchgrünter Charakter, Naherholungsqualitäten durch umliegende Grün- und Freiflächen wie z.B. den Kurpark
- » Überwiegend unattraktive Hofsituationen: gebäudenaher Freiflächen, Stellplätze, Garagenhöfe gestalterisch und funktional verbesserungswürdig
- » Spielplätze der Wohnungsunternehmen teils in schlechtem Zustand, Bedarf eines gesamtheitlichen Spielplatzkonzeptes und eines Spielplatzwegweisersystems
- » Zahlreiche, gut genutzte Wegeverbindungen, befinden sich teilweise jedoch in einem verbesserungswürdigen Zustand und sind teils nicht barrierearm
- » Gute Verkehrsanbindung (MIV und ÖPNV), jedoch ausgedünnter Fahrplan in den Abendstunden und am Wochenende
- » Nahversorgungszentrum mit wesentlichen Nahversorgungsfunktionen und Ort der Integration; Kaufkraftbindung aufgrund des Angebots- und Verkaufsflächenumfangs nicht ausreichend, Eigentümer bereits um alternative Nutzungs- und Gestaltungslösungen bemüht
- » Ausreichende medizinische Versorgung, überdurchschnittliches Dienstleistungsangebot

2.4 AKTEURE, INSTITUTIONEN UND SOZIALE INFRASTRUKTUR

Über verschiedene Zusammenhänge und bestehende Netzwerke (z.B. Netzwerk Königsborn) hat sich inzwischen ein großer Kreis von Akteuren um und im Quartier herausgebildet. Auf den nachfolgenden Seiten werden diese bestehenden Aktivitäten, bereits vorhandene Akteurskonstellationen sowie Netzwerke erfasst. Die Angaben zu Aufgaben, Arbeit und Angeboten basieren überwiegend auf den Eigenangaben ihrer Träger und Anbieter.

Im südlichen Analyse- und Handlungsraum existieren einige soziale Einrichtungen. Der AWO-Kinder- und Jugendgarten „Rasselbande“ und das evangelische Gemeindezentrum „Die Brücke“ an der Berliner Allee stellen wichtige wohnortbezogene Institutionen dar. Südlich des Quartiers befindet sich ein Schulzentrum bestehend aus dem Geschwister-Scholl-Gymnasium, der Gesamtschule Königsborn und der Anne-Frank-Realschule. Das Hansa-Berufskolleg und das Märkische Berufskolleg schließen sich an der Platanenallee daran an. Weitere Einrichtungen sind die Jugendkunstschule und mehrere Betreuungseinrichtungen. Das Quartiersbüro „Zukunft Berliner Allee“ ist in einem Containerwürfel zentral an der Berliner Allee beherbergt. Es dient dem Quartiersmanagement mit seinem Besprechungsraum als Arbeitsort und den Bewohnerinnen und Bewohnern als niederschwellige Kontaktadresse.

GEMEINDEZENTRUM „DIE BRÜCKE“

Das von der evangelischen Gemeinde Unna-Königsborn getragene und als Haus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) anerkannte Gemeindezentrum „Die Brücke“ bietet für Bewohnerinnen und Bewohner auch außerhalb der Glaubensgemeinde verschiedene Aktivitäten und Angebote an der Berliner Allee. Die Räume der Brücke können zudem auch für private Feiern gemietet werden. Die Nachfrage ist ungebrochen hoch.

Der Jugendbereich (ab 14 Jahren) ist Montag und Donnerstag abends geöffnet. Es besteht die Möglichkeit, sich mit anderen Jugendlichen zu treffen, gemeinsam Konsolenspiele zu spielen oder im Internet zu surfen. Für Kinder zwischen 10 und 13 Jahren gibt es dienstags separate Öffnungszeiten. Ein Kinderbereich für 6- bis 10-Jährige ist montags und freitags geöffnet. Es besteht eine Kooperation mit der Grundschule Friedrichsborn. Grundschüler besuchen freitagnachmittags den Kinderbereich der Brücke. Darüber hinaus wird das Angebot der Brücke durch verschiedene AGs wie z. B. die Garten-AG, die regelmäßig stattfindende Kreativwerkstatt oder das speziell auf Mädchen ausgerichtete

„girls only“-Treffen ergänzt. Mittwochs findet – nach Absprache – eine Hausaufgabenbetreuung unter dem Namen „Offenes Lernen“ statt, wo insbesondere Schüler der Gesamtschule Königsborn betreut werden. Neben einem mit der Kirchengemeinde verbundenen Konfirmandenunterricht und den weiteren Angeboten der Brücke bietet die evangelische Christusgemeinde wöchentliche bzw. regelmäßig stattfindende Aktivitäten im Rahmen der Gemeindegarbeit an.

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat wird in den Räumlichkeiten der Brücke eine Sprechstunde der Wohnberatung angeboten. Jeweils von 14.00 bis 16.00 Uhr stehen die Mitarbeiterinnen der Ökumenischen Zentrale Schwerte mit Ratschlägen zur Anpassung und Verbesserung der Wohnsituationen der Bewohnerschaft des Quartiers zur Verfügung. Zwei Mal im Monat können sich Frauen unterschiedlicher Herkunft beim interkulturellen Gesprächskreis in der Brücke austauschen und ihre Erfahrungen teilen. Ziel ist es, unterschiedliche Kulturen, Religionen und Lebensgewohnheiten kennenzulernen. Dabei besteht die Möglichkeit der zeitgleichen Betreuung ihrer Kinder. Mit dem Café Knirps der evangelischen Familienhilfe, des auf 2 Jahre angesetzten Projekts der Lebenslotsin und der Migrationsberatung sind in der Vergangenheit noch weitere wichtige Angebote in der Brücke geschaffen worden. Insbesondere das sozial-diakonische Engagement soll in Zukunft weiter ausgebaut werden.

Bei der Zusammensetzung der Teilnehmer der einzelnen Gruppen ist festzustellen, dass die bislang sehr stark vertretene Gruppe der „geselligen Senioren“ immer kleiner wird und sich die Bereitschaft zur Teilnahme und der Anspruch an die verschiedenen Angebote wandeln würden. Das Projekt „Kulturtasche“ ist eine Reaktion auf diese Tendenzen und versucht, die Generation 60+ anzusprechen. Die Teilnehmer können ihr Programm selbst organisieren und zusammenstellen (kulturelle Events etc.).

Die evangelische Kirche hat in den 1970er Jahren bewusst die Berliner Allee als Standort für ein Gemeindezentrum ausgewählt. Auch in Zeiten geringer werdender finanzieller Möglichkeiten und Schließungen anderer Einrichtungen in Unna hat die Kirche beschlossen, den Standort „Die Brücke“ weiter zu erhalten und – falls möglich – das Angebot weiter auszubauen. Derzeit werden schon Angebote aus den anderen Häusern in die Brücke verlagert (Chöre und Vereine aus dem Wichern-Haus), weswegen an bestimmten Tagen bereits keine Kapazitäten bei der Belegung gegeben sind.

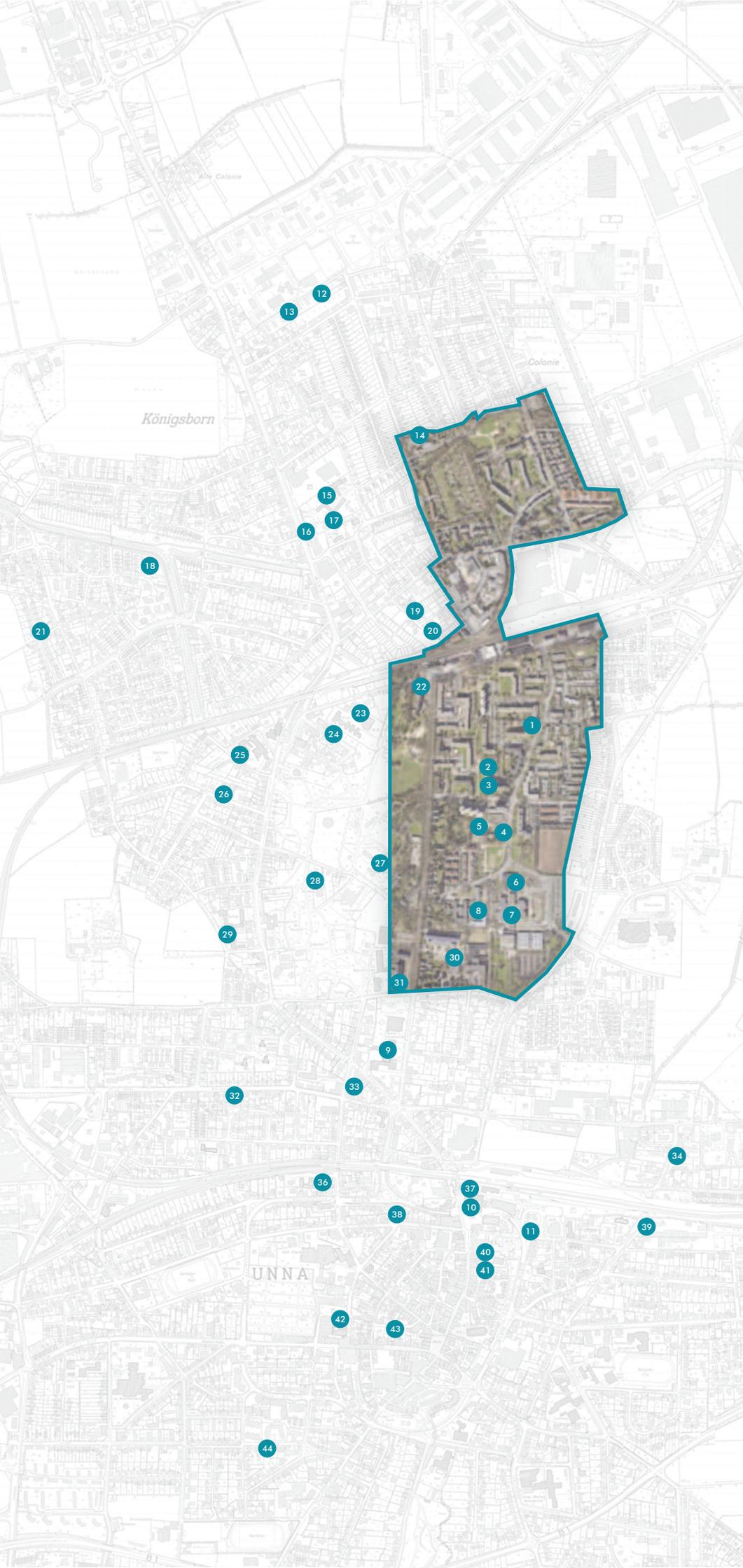
Hinsichtlich möglicher baulicher Veränderungen am Haus lassen sich folgende Bedarfe nennen: Erneuerung der Sanitäranlagen und der Küche im OG, Verbesserung des barrierefreien Zugangs zum EG sowie Schaffung eines barrierefreien Zugangs zum UG vom vorderen Bereich aus, Schaffung von Lagerräumen und eines Besprechungsraumes, Innenhofgestaltung im rückwärtigen Bereich sowie eine Art Wintergarten mit entsprechender Atmosphäre. Laut Aussage von Pfarrer Taube soll die Brücke insbesondere für niederschwellige Angebote offener gestaltet sein und schon vom baulichen Aspekt her die Leute „einladen“, die Angebote auszutesten. Die Brücke als Kommunikationsort und offener Treff für das gesamte Quartier könne laut Pfarrer Andreas Taube hier ein Ziel sein.

AWO „RASSELBANDE“

Im Familienzentrum bzw. in der Kindertageseinrichtung „Rasselbande“ werden Kinder und Kleinkinder unter drei Jahren vormittags oder auch ganztags betreut. Einen Schwerpunkt setzt die von der AWO getragene Einrichtung dabei auf die Sprachförderung. Neben der Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwächen (Bielefelder Screening) und verbindlichen Sprachtests wie DELFIN bietet sie auch Sprachkurse für Eltern in Zusammenarbeit mit der katholischen Jugendarbeit der „Caritas InVia“ an.

In Zusammenarbeit mit anderen Anbietern werden verschiedene Angebote geschaffen, so z.B. die beiden Projekte „ZusammenSpiel“ und „Rucksack KiTa“. Beim Projekt „ZusammenSpiel“ können Senioren ihr Wissen und Können mit den Kindern teilen und ihre Lebenserfahrung weitervermitteln. Das „Rucksack-Projekt“ wird in Kooperation mit dem „Kommunalen Integrationszentrum“ (KIZ) – vormals Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) – angeboten. Es richtet sich an Eltern mit Migrationshintergrund und deren Kinder. Neben der Sprachförderung ist die Elternbildung ein elementarer Bestandteil dieses Projektes. Eltern lernen, wie sie ihre Kinder optimal fördern und entwickeln können. Das Potenzial der Mehrsprachigkeit der Kinder steht dabei im Fokus. Für einen Zeitraum von neun Monaten treffen sich teilnehmende Eltern wöchentlich und werden dabei von einer speziell ausgebildeten Fachkraft begleitet. Unterstützt werden die Eltern bei der Sprachförderung ihrer Kinder zudem mit Übungsmaterialien, Arbeitsbögen und Vorschlägen für täglich wechselnde Aktivitäten.

Zudem hält das Familienzentrum „Rasselbande“ ein niederschwelliges Angebot der Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien bereit. Junge Eltern und Familien



ZEICHENERKLÄRUNG

ZIELGRUPPEN

A - Kinder; / B - Jugendliche / C - Junge Erwachsene
D - Migranten / E - Sonstige

FACHKRÄFTENETZWERK IM QUARTIER BERLINER ALLEE (NR. 1-11)

- ① Quartiersbüro (A, B, C, D, E)
- ② Falken Kinderclub (A, B)
- ③ Innovatives Beschäftigungsprojekt Potsdamer Str. (C, D, E)
- ④ Gemeindezentrum „Die Brücke“/Café Knirps (A, B, C, D)
- ⑤ AWO Kindergarten „Rasselbande“ („KITAplus“) (A, C, D)
- ⑥ Gesamtschule Königsborn (A, B, C)
- ⑦ Geschwister-Scholl-Gymnasium (A, B, C)
- ⑧ Anne-Frank-Realschule (A, B, C)
- ⑨ ASD (A, B, C, D)
- ⑩ Netzwerkkoord. Familienhilfe/Familienbesuchsdienst (A, B, C, D)
- ⑪ Job-Center Kreis Unna (C, D, E)

- ⑫ Kindertagesstätte „Luna“ (A, C, E)
- ⑬ Verein für Jugendhilfe Unna e.V. (B, C)
- ⑭ Kath. Kindergarten Salzweg („KITAplus“) (A)
- ⑮ Grilloschule (A, B)
- ⑯ Kinder- und Jugendhaus „Taubenschlag“ (A, B)
- ⑰ Ev. Familienzentrum „Unterm Regenbogen“ (A, B, C, D)
- ⑱ Kindergarten „Katemborn“ (A)
- ⑲ Sozialpädagogische Lebensgemeinschaft (B, C)
- ⑳ Beratungsstelle im KEEP (A, C, E)
- ㉑ Forum Generationen (A, B, C, E)
- ㉒ Aktive Hilfe e.V. Königsborn (A, B)
- ㉓ GS „Am Friedrichsborn“ OGATA (A, B)
- ㉔ Kath. Herz-Jesu Gemeinde (E)
- ㉕ Lebenszentrum Königsborn (E)
- ㉖ Buddhistisches Zentrum Unna e.V. (E)
- ㉗ Jugendkunstschule (A, B)
- ㉘ Ev. Kindergarten Kurpark (A)
- ㉙ Harkortschule (A, B)
- ㉚ Märkisches / Hansa Berufskolleg (B, C)
- ㉛ Hellweg-Berufskolleg (B, C)
- ㉜ Frauenforum im Kreis Unna (E)
- ㉝ Ambulante Soziale Dienste der Justiz in NRW (B, C, E)
- ㉞ Caritas-Verband (A, B, C, D)
- ㉟ Caritas-Verband InVia (A, B, D)
- ㊱ Polizei Unna (E)
- ㊲ Integrationsrat (D)
- ㊳ Diakonie Ruhr-Hellweg (E)
- ㊴ Caritas-Verband InVia (A, B, D)
- ㊵ Schulverwaltungsamt (E)
- ㊶ Ortshauptpfleger Königsborn (E)
- ㊷ Werkstatt im Kreis Unna e.V. (B, C, D, E)
- ㊸ kiz (A, B, C, D)
- ㊹ Kinder- und Jugendhilfekonzert Unna GmbH (A, B)



maßstablos



Abb. 47: Netzwerk Königsborn und Fachkräftenetzwerk im Quartier Königsborn
Plangrundlage: Kreisstadt Unna

werden über konkrete Angebote vor Ort, wie Beratungsmöglichkeiten und Therapieangebote, und die Vermittlung von einzelnen Beratungsleistungen informiert. Eine offene Sprechstunde im Haus ergänzt dieses Beratungs- und Informationsangebot. Außerdem findet einmal im Monat eine kostenlose Beratung speziell für Migranten statt. Schwerpunkt der Beratung sind die Themen Sprache, Schule, Ausbildung, Beruf und Arbeit.

Zusätzlich finden regelmäßig ein Elterncafé, ein Singkreis und Elternabende bzw. -nachmittage statt, bei denen sich Mütter und Väter ebenfalls zu verschiedenen Fragen zur Sprachförderung, zum Übergang zur Grundschule, zur Verkehrserziehung, zu Mutter-Kind-Kuren oder zur Kindertagespflege austauschen können. Einmal monatlich besucht eine ausgebildete Logopädin das Familienzentrum und leistet kostenlose Beratung.

Die AWO-Kindertagesstätte ist eine von fünf Unnaer Kindertagesstätten, die beim vom Land NRW ausgelobten Modell „KITAplus“ teilnehmen. Das Modell ist Teil einer Revision des Kinderbildungsgesetzes. Es legt seinen Schwerpunkt auf Einrichtungen in Stadtteilen mit einem hohen Anteil an bildungsbenachteiligten Familien.

KATH. KINDERGARTEN SALZWEG - „KITA PLUS“

Neben der AWO-Kindertagesstätte „Rasselbande“ gehört auch der katholische Kindergarten Salzweg zu den Teilnehmern des Modells „KITAplus“. Die Kindertagesstätten erhalten durch das Land NRW einen zusätzlichen, zweckgebundenen Zuschuss in Höhe von mindestens 25.000 Euro pro Jahr. Durch diese finanzielle Förderung sollen die Einrichtungen mit zusätzlichen Mitteln und zusätzlichem Personal gestärkt werden.

INNOVATIVES BESCHÄFTIGUNGSPROJEKT „KOOPERATIONSBÜRO“ AN DER POTSDAMER STRASSE

Mit der Eröffnung eines gemeinsamen Büros des Jugendamts der Kreisstadt Unna, dem Jobcenter Kreis Unna und der Werkstatt im Kreis Unna beschreiten die Hilfesysteme im Rahmen des Projekts „Kooperationsbüro“ seit dem Sommer 2013 neue Wege, um die Lebenssituation der Bedarfsgemeinschaften ganzheitlich und nachhaltig zu unterstützen. Das Angebot steht den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers im Büro an der Potsdamer Straße 4 zur Verfügung und ist damit wohnortnah und niedrigschwellig ausgelegt. Verfolgt wird eine systematische Strategie, die deutlich über die klassische Einzelfallbearbeitung hinausgeht und die gesamte Familie mit all ihrem Unterstützungsbedarf in den Fokus nimmt. Arbeitsmarktpolitik und Instrumente des Kinder- und Jugendhilfege-

setzes wirken somit zusammen, um die persönlich-soziale Entwicklung sowie den beruflichen Kompetenzerwerb gleichermaßen zu fördern.

Ausgangspunkt des Projektes „Kooperationsbüro“ ist die Hypothese, Transferleistungen aus den zwei Sozialgesetzbüchern SGB II und SGB VIII, die von einer Familie in Anspruch genommen werden können, mit allen Beteiligten zu koordinieren. Beide Systeme arbeiteten bisher in der Regel parallel und nicht abgestimmt. Familien in prekären Lebenslagen sind im Quartier besonders häufig in beiden Zuständigkeitsbereichen auf Unterstützung angewiesen. Elementarer Rahmen der gemeinsamen Zusammenarbeit zwischen den Trägern ist eine gemeinsame erarbeitete Strategie (manifestiert im Hilfeplan bzw. der Eingliederungsvereinbarung) für Familien, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen und/oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. Dieses stellt sich auf der operativen Ebene im gemeinsamen Kooperationsbüro durch das Konzept des „kooperativen Fallcoaching“ dar.

Die Beteiligten setzen sich im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten dafür ein, dass die Familien im Projekt Angebote sowohl zur beruflichen Integration als auch Angebote der Jugendhilfe erhalten. Es gilt, die jeweils vorhandenen Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Damit die Angebote und Leistungen den Erfordernissen entsprechend wirksam werden können, ist eine intensive Kooperation aller an der Verbesserung der Lebens- und Teilhabechancen der Familienmitwirkenden erforderlich (Teilnahme aller Beteiligten am integrierten Netzwerk der sozialen Arbeit im Quartier). Die beteiligten Institutionen stimmen die unterschiedlichen Leistungs-, Handlungs- und Fördermöglichkeiten miteinander ab, tauschen Informationen aus, planen bzw. koordinieren erforderliche Maßnahmen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und evaluieren diese.

FALKEN KINDERCLUB

Mit der Einrichtung des Falken Kinderclubs in der Potsdamer Straße im Sommer 2013 wurde ein weiterer Baustein der Sozialraumentwicklung implementiert. Der Falken Kinderclub steht Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren zur Hausaufgabenbetreuung, zum Spielen, Basteln und Kochen offen. Träger ist das Falken Bildungs- und Freizeitwerk Unna e.V. Ausgangspunkt des Projektes „Kinderclub“ ist die Notwendigkeit einen möglichst niederschweligen Zugang zu den dringenden Förderbedarfen der Kinder und Familien im Quartier zu erreichen. Eine Vielzahl von präventiven und kompensatorischen Maßnahmen und Angeboten erreicht die Familien des Quartiers in besonders prekären Lebenslagen nicht. Grund hierfür ist die besondere Herausforderung, die bekannten

Hemmschwellen zu überwinden und gelingende Zugangsstrategien zu entwickeln. Alleinerziehendensituation, Transferleistungsbezug und Migration erfordern darüber hinaus eine hohe Beziehungskompetenz.

PROJEKT „KEIN KIND ZURÜCKLASSEN“

Der Kreis und die Kreisstadt Unna nehmen an dem Landes-Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“ teil. Im Fachbereich Jugend und Familie werden mithilfe der Teilnahme an dieser überörtlichen Initiative zusammen mit Institutionen der Gesundheits- und Bildungsbereiche, dem Jobcenter Kreis Unna und mit beteiligten Akteuren „vor Ort“ diverse präventive Angebote, Aktivitäten und Netzwerke unter dem Grundsatz „Vorbeugen ist besser als heilen“ auf Quartiersebene entwickelt. Ziel ist es, Kinder, Jugendliche und (junge) Familien angefangen von der Schwangerschaft bis zum Berufseinstieg zu unterstützen.

FACHKRÄFTENETZWERK IM QUARTIER „BERLINER ALLEE“

Seit Sommer 2013 arbeiten alle Einrichtungen und Institutionen der Sozialarbeit/Sozialpädagogik im Quartier als Fachkräftenetzwerk an einem integrativen Handlungskonzept zusammen, um passgenaue Antworten auf die Fragestellungen moderner Sozialarbeit zu finden. Zu dem Fachkräftenetzwerk gehören die Kita Rasselbande, der Falken Kinderclub, die Jugendreferentin der evangelischen Kirche, das Café Knirps, die Schulen und die Schulsozialarbeit, das Jobcenter, der Netzwerkkordinator FH, der Familienbesuchsdienst, der ASD, das Streetwork der Stadt Unna und das Quartiersbüro.

NETZWERK KÖNIGSBORN

Das Netzwerk Königsborn ist ein Zusammenschluss einzelner Einrichtungen und Organisationen, welcher sich als Stadtteilgremium der Sozialen Dienste und Einrichtungen versteht. Die Kooperation besteht seit fast zwei Jahrzehnten in Unna-Königsborn. Ziel ist es, sich mit stadtteilbezogenen Themen, insbesondere mit der Situation von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil, gemeinsam auseinanderzusetzen und Synergieeffekte bei der aktiven Gestaltung und Entwicklung des Stadtteils zu nutzen.

Das Netzwerk Königsborn setzt sich aus der Kreisstadt Unna, der Agentur für Arbeit, den Schulen, der Polizei, den Kirchengemeinden, den Kindertageseinrichtungen, den Berufsschulen, weiteren Berufsbildungsträgern, den Initiativen, Verbänden und auch einzelnen (ehrenamtlichen) Personen im Stadtteil zusammen.

SCHULZENTRUM NORD

Das Schulzentrum Nord wurde im Ortsteil Königsborn etabliert, um einerseits dem Bedarf dieses großen Stadtteils und seiner relativen Abgrenzung durch die Eisenbahnlinie Rechnung zu tragen und andererseits an zentraler Stelle in Innenstadt- und Bahnhofsnähe einen schulisch-kulturellen Nutzungsbereich zu schaffen, der ein hohes Maß an Synergien entwickeln kann. Zum Schulzentrum Nord zählen:

- » die Anne-Frank-Realschule (Baujahr 1964) mit rund 450 Schülern;
- » das Geschwister-Scholl-Gymnasium (Baujahr 1975) mit rund 850 Schülern, 2008 als „Europaschule in NRW“ zertifiziert;
- » die Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn (Baujahr 1975) mit rund 1.000 Schülern, Kooperationspartner der Siemens AG im Bereich „Übergang Schule – Beruf“;
- » die Hellweg-Sporthallen (Baujahr 1975) mit zwei 3-fach-Hallen in einem Baukomplex, die für Schul-, Breiten-, Vereins- und Turniersport genutzt werden;
- » die Stadthalle Unna (Erich-Göpfert-Stadthalle), die als modernes Tagungs- und Kongresszentrum mit 1.000 Plätzen das Raumangebot des Schulzentrums Nord mit Aula und pädagogischem Zentrum im Forum ergänzt und kulturelle und andere Veranstaltungen von gesamtstädtischer Bedeutung anbietet.

Die Bezüge dieser Einrichtungen untereinander und in den Stadtteil bzw. das Quartier hinein sind vielfältig ausgeprägt. Dies wird am ehesten offensichtlich in der Beziehung zwischen Schulen und Hellweg-Sporthallen bzw. der Stadthalle und findet seinen konzentrierten Niederschlag im Bürgerforum der Gesamtschule Königsborn. Es wurde 1997 aus Mitteln der Städtebauförderung finanziert und dient dem Stadtteil Königsborn und der Gesamtschule als Begegnungs- und Kommunikationsort. Grundlage für die Förderung war ein Rahmenkonzept, in dem Schule und Stadtteil städtebaulich aufeinander bezogen werden sollten. Damit wurde das Ziel verfolgt, eine Begegnungsstätte sowohl für die Bewohnerschaft als auch für die verschiedenen sozialen Institutionen des Stadtteils bereitzustellen und ihre kulturellen und sozialen Aktivitäten enger an die schulischen Angebote zu knüpfen. Das Bürgerforum wird von einem Verein bewirtschaftet und bewältigt ein Programm aus schulischen, öffentlichen, teil-öffentlichen und privaten Veranstaltungen.

In der Breite funktioniert über die Schulsozialarbeiter eine sehr enge Verknüpfung zwischen dem Schulzentrum und dem Gemeindezentrum „Die Brücke“ bzw. der Jugendkunstschule. Vor allem Angebote zum „offenen Lernen“ können hierüber erreicht werden. Immerhin stammen circa 13 % aller Schüler der Gesamtschule direkt aus dem Quartier.

Aktuell zeichnet sich in dem Komplex aus Gemeinbedarfseinrichtungen ein erheblicher Handlungsbedarf ab, um sich auf die Zukunft einzustellen. Eine der Grundsatzfragen ist die Zukunft der Anne Frank-Realschule, deren Bausubstanz so nicht mehr haltbar ist. Aufgrund einer festgestellten PCB-Belastung findet der Unterricht seit einigen Jahren in Klassenraum-Containern statt. Im Hinblick auf die insgesamt zurückgehenden Schülerzahlen wird z. Z. die Zusammenlegung der beiden Unnaer Realschulen am Standort Massen geprüft und voraussichtlich in den nächsten Monaten einer Entscheidung zugeführt.

Die Bausubstanz des Gymnasiums und der Gesamtschule ist in erheblichem Umfang sanierungsbedürftig. Der Bedarf bezieht sich auf die Handlungsfelder Künstliche-Mineralfaser-Sanierung, Brandschutz, Fassadensanierung einschl. Wärmedämmung, techn. Sanierung der Raumluf- und Wärmeanlagen. Die Hellweg-Sporthallen und die Stadthalle sollen zur Verbreiterung der Nutzungsmöglichkeiten baulich ergänzt und energetisch verbessert werden.

HELLWEG-, HANSA- UND MÄRKISCHES BERUFSKOLLEG

Die drei Berufskollegs im Analysebereich, das Hansa Berufskolleg, das Hellweg Berufskolleg und das Märkische Berufskolleg, befinden sich in Trägerschaft des Kreises Unna.

Das Hansa Berufskolleg versteht sich als berufsvorbereitende Schule für Wirtschaft und Verwaltung, „Europaschule in NRW“. In 19 verschiedenen Bildungsgängen werden rund 2.500 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Im dualen Ausbildungssystem mit Partnern des Handwerks, der Industrie, des Handels und diverser Dienstleistungsbetriebe werden etwa zwei Drittel der Schülerschaft betreut. Die restliche Schülerschaft ist in die vollzeitschulischen Bildungsgänge insbesondere der Handelsschule, der Höheren Handelsschule und des Wirtschaftsgymnasiums eingeschrieben.

Aus der 1965 erfolgten Neugliederung des Berufsschulangebotes ging das Hellweg Berufskolleg am Standort Platanenallee hervor. Als gewerblich-technische Berufsschule präsentiert sich das Kolleg heute unter den beiden Mottos „Fit for Job“ und „Fit for Life“.

Das Märkische Berufskolleg war 2012 Preisträger des Schulentwicklungswettbewerbs „Gute gesunde Schule“. Der Schulpreis wird an Schulen in Nordrhein-Westfalen vergeben, die Gesundheitsförderung und Prävention in die Entwicklung ihrer Qualität integrieren. Das Märkische Berufskolleg nimmt darüber hinaus zusammen mit der Friseur-Innung an einem Modellversuch teil: Seit 2008 trägt das Kolleg den Titel „Ganztagsberufsschule in der gesunden Schule“ („GigS“). Das Konzept der Ganztagsberufsschule sieht eine Konzentration der Unterrichtsstunden auf nur einen Berufsschultag pro Woche bei gleichzeitiger Intensivierung der betrieblichen Ausbildung vor.

DERZEITIGE ESF-PROJEKTE IN UNNA KÖNIGSBORN

Zur Vorbereitung der Projektskizzen im Kontext der ESF-Förderung (Kapitel 4.2) hat es im Vorfeld der Erstellung des vorliegenden Konzepts eine breite Beteiligung folgender Träger und Akteure gegeben:

- » IN VIA Unna e.V. Katholischer Verband für Mädchen-und Frauensozialarbeit
- » Werkstatt im Kreis Unna
- » VHS Unna, Zentrum für Information und Bildung der Kreisstadt Unna
- » Regionalagentur Westfälisches Ruhrgebiet – Standort Kreis Unna
- » Jobcenter Kreis Unna

Ziel der Beteiligung und des Austausches war die Zusammenstellung von bereits umgesetzten Projekten im Kontext einer ESF-Förderung, die Benennung von derzeitigen und zukünftig abschätzbaren Zielgruppen der Unterstützung und die Artikulation von zukünftig abschätzbaren Handlungs- und Unterstützungsbedarfen im Quartier Königsborn Süd-Ost. Auf den folgenden sechs Seiten werden alle derzeit laufenden und sich in Planung befindlichen Projekte mit einer ESF-Förderung aufgelistet.

TRÄGER	PROJEKT	KURZBESCHREIBUNG	
IN VIA Unna e.V.	JUDOKA	Das Projekt richtet sich an Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund im Alter von 17- 25 Jahren bei ihrem Übergang von der Schule in den Beruf. Bausteine des Projektes sind: Qualifizierung für den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und 10, Berufsorientierung und Erprobung in Praktika, interkulturelles Lernen und Schlüsselqualifikationen. Wir bieten zielgenaue Beratung bei Bildungs- und Berufswegplanung, Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und 10, Förderunterricht und Sprachförderung vor Ort, Unterstützung bei Bewerbungsschreiben, Vermittlung von Praktika sowie durchgehende Begleitung durch Paten.	
IN VIA Unna e.V.	Fit in Deutsch - Fit in Beruf	Der Lehrgang richtet sich an Frauen mit Migrationshintergrund, die theoretische und fachpraktische Grundkenntnisse für den Einstieg in die Berufswelt in Deutschland erwerben wollen und dabei ihre Deutschkenntnisse erweitern möchten. Die Teilnehmenden sollten Interesse an einer späteren Tätigkeit in den Arbeitsbereichen Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege, Erziehung/Pädagogik, Verkauf, Ernährung und Hauswirtschaft haben. Das Sprachniveau wird durch einen Einstufungstest festgestellt und soll im Bereich A2/ B1 liegen.	
IN VIA Unna e.V.	"Kompetenzen Stärken - (Stark) ins Berufsleben"	Trainingsmodule für Schüler/innen der Klassen 7 bis 10 an Förderschule, Gesamtschule, Hauptschule, Realschule, Antigewalttraining; Interkulturelle Kompetenzen; Kompetenztraining Deutsch, Mathe, Englisch, Babysitterkurs	
VHS/Werkstatt	ESF-BAMF	Deutsch A2/B1 und Berufsorientierung	
VHS	Bildungsscheck (ESF)	Beratungsinstrument	
VHS	Bildungsprämie (ESF)	Beratungsinstrument	
VHS	Beratung zur berufl. Entwickl.	Beratungsinstrument	
VHS	Beratung zur Anerkennung ausländ. Abschlüsse	Beratungsinstrument	
VHS	TalentCAMPus	Ferienprogramm für Jugendliche	
VHS	Alphabetisierung	Alphabetisierungskurse	
VHS	Ehrenamt qualifiziert	Qualifizierungsangebote	

1. FORTSCHREIBUNG ZUM PROJEKTAUFRUF „STARKE QUARTIERE - STARKE MENSCHEN“

	STATUS	BEGINN UND ENDE	ZIELGRUPPE
	Bewilligung	10.08.2015 - 08.07.2016	s. Kurzbeschreibung
	Bewilligung	17.08.2015 - 15.06.2016	Der Lehrgang richtet sich an 10 – 17 Frauen mit Migrationshintergrund, die theoretische und fachpraktische Grundkenntnisse für den Einstieg in die Berufswelt in Deutschland erwerben wollen und dabei ihre Deutschkenntnisse erweitern möchten. Die Teilnehmenden sollten Interesse an einer späteren Tätigkeit in den Arbeitsbereichen Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege, Erziehung/Pädagogik, Verkauf, Ernährung und Hauswirtschaft haben.
	Bewilligung	01.09.2015 - 08.07.2016	s. Kurzbeschreibung
	Beantragung	01.12.2015 - 30.05.2016	MigrantInnen nach Integrationskursen
	bewilligt	2015 -2016	Erwerbstätige, Berufsrückkehrer
	bewilligt	2015 -2016	Erwerbstätige mit geringem Einkommen
	bewilligt	2015 -2016	alle Personen in der berufl. Orientierung
	bewilligt	2015 -2016	Flüchtlinge/Migranten aus nicht EU-Ländern
	in Planung	Sommer 2016 - 2016	bildungsferne Jugendliche
	bewilligt		funktionale Analphabeten
	bewilligt		Ehrenamtlich Tätige

1. FORTSCHREIBUNG ZUM PROJEKTAUFRUF „STARKE QUARTIERE - STARKE MENSCHEN“

TRÄGER	PROJEKT	KURZBESCHREIBUNG	
Stiftung Weiterbildung der Wirtschaftsförderung für den Kreis Unna mbH	Maßnahmen zur Berufsorientierung im zdi-Schülerlabor	Im Rahmen der Landesinitiative Zukunft durch Innovation werden in Kooperation mit Berufskollegs und Unternehmen für Kinder und Jugendliche Praxisprojekte in verschiedenen Technikfeldern angeboten, die für eine technische Ausbildung bzw. ein technisches Studium begeistern sollen.	
WiKU	Arbeitslosenzentrum	niederschwellige Möglichkeit der Begegnung und der Kontaktaufnahme	
WiKU	Erwerbslosenberatungstelle	Individuelle Einzelberatung Langzeitarbeitsloser und von Langzeitarbeitslosigkeit bedrohter Menschen. Ziel ist die Aktivierung und Stabilisierung dieser Zielgruppe	
WiKU	Schulsozialarbeit	Das Projekt sieht die beratende Begleitung der Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 und 10 in der Übergangsphase Schule und Beruf vor, um eine tragfähige Entscheidung für einen weiteren Lebensweg der Schüler gewährleisten zu können.	
WiKU	Kein Abschluss ohne Anschluss	KAoA befähigt die Jugendlichen dazu, eine passende Berufs- oder Studienwahl zu treffen. Die Potentialanalyse ist das erste Standardelement der Berufs- und Studienorientierung beginnend in der Klasse 8, an dem alle Schüler des Jahrgangs in allen Schulformen teilnehmen	
Jobcenter Kreis Unna	ESF-Projekt LZA JobInitiative	Die „JobInitiative!“ setzt sich zum Ziel, langzeitarbeitslose Menschen in Arbeit zu bringen und sie zu begleiten. Langzeitarbeitslosigkeit wird integrationswirksam beendet und strebt an, die Verkrustung auf dem Arbeitsmarkt und die Tabus dieser Zielgruppe gegenüber nachhaltig aufzubrechen. Das Jobcenter Kreis Unna wird spezialisierte Integrationsfachkräfte einsetzen, die gezielt langzeitarbeitslose Bewerber bei der Arbeitsaufnahme unterstützen und sie schließlich bei der Arbeit regelmäßig begleiten, um die auf Dauer ausgerichtete Beschäftigung abzusichern. Das besondere Augenmerk des Jobcenters Kreis Unna liegt daher auf der Erhöhung der Nachhaltigkeit der Beschäftigungsaufnahme, um hier aktiv die bisherigen Ergebnisse zu steigern.	

1. FORTSCHREIBUNG ZUM PROJEKTAUFRUF „STARKE QUARTIERE - STARKE MENSCHEN“

	STATUS	BEGINN UND ENDE	ZIELGRUPPE
	bewilligt	2015 - 2020	Kinder und Jugendliche
	alte Phase bis Ende 2015, neue Phase beantragt	01.01.2016 - 31.12.2020	Langzeitarbeitslose und von Langzeitarbeitslosigkeit Bedrohte
	alte Phase bis Ende 2015, neue Phase beantragt	01.01.2016 - 31.12.2020	Langzeitarbeitslose und von Langzeitarbeitslosigkeit Bedrohte
	alte Phase bis Ende 2015, neue Phase beantragt	01.01.2016 - 31.07.2020	Schüler und Schülerinnen der Klasse 9 und 10
	bewilligt	Ende: 31.07.2016	Schüler und Schülerinnen der Klasse 8
	bewilligt	01.07.15 - 31.12.19	<p>Bewerberinnen und Bewerber für Normalförderung: u.a. seit mindestens zwei Jahren ohne Unterbrechung arbeitslos, das 35. Lebensjahr vollendet, über keinen oder keinen verwertbaren Berufsabschluss verfügend</p> <p>Bewerberinnen und Bewerber für Intensivförderung: u.a. in den letzten fünf Jahren arbeitslos und mindestens ein weiteres Vermittlungshemmnis aufweisend</p>

1. FORTSCHREIBUNG ZUM PROJEKTAUFRUF „STARKE QUARTIERE - STARKE MENSCHEN“

TRÄGER	PROJEKT	KURZBESCHREIBUNG	
Jobcenter Kreis Unna	NeuStart - Netzwerk Aktivierung, Beratung und Chance	Finanzierung von Projektmitarbeitern durch das BMAS. Zielgruppe der LZA sollen eine spezifische Aktivierung, Ansprache und Integration erhalten. Beantragung der Förderung von 24 Projektmitarbeitern und 1 Teamleitung.	
WiKU, InVia, Falken	NRW hält zusammen	Der Aufruf des NRW-ESF richtet sich an Modellprojekte und Maßnahmen, die sich an Kinder, Jugendliche und ihre Familien, die in benachteiligten Quartieren leben, richten. Zielsetzung ist eine Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe und der Lebensperspektiven. Der Projektträger kann 75.000,- EUR für entsprechende präventive Unterstützungsangebote beantragen	
Land und Jobcenter (4 Plätze)	Öffentlich geförderte Beschäftigung (ÖgB)	Integration von Bewerbern in den dritten Arbeitsmarkt zur Stabilisierung für den ersten Arbeitsmarkt. Finanzierung der Begleitung und Betreuung der Bewerber durch Landes-ESF-Mittel; Kofinanzierung des Arbeitsentgelts durch § 16e SGB II (FAV)	
MKF bzw. Jobcenter	SAVE - Sprache, Aktivierung, Vertrauen und Empowerment	Das Projekt SAVE kombiniert die enge sozialpädagogische Begleitung mit der Heranführung an die hiesige Kultur, Sprache und Arbeitswelt.	

1. FORTSCHREIBUNG ZUM PROJEKTAUFRUF „STARKE QUARTIERE - STARKE MENSCHEN“

	STATUS	BEGINN UND ENDE	ZIELGRUPPE
	bewilligt	01.01.16 - 31.12.18	Zielgruppe sind diejenigen, die von Langzeitarbeitslosigkeit bedroht sind und/oder bereits seit mindestens einem Jahr und nicht mehr als zwei Jahren arbeitslos (i.S.d. § 18 SGB III) sind und dem Arbeitsmarkt aktuell zur Verfügung stehen. Diese Zielgruppe kann mit Hilfe von Aktivierung in den Arbeitsmarkt einmünden.
	bewilligt		Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers Berliner Allee
	Antragstellung		Der förderfähige Personenkreis soll dabei neben Langzeitarbeitslosigkeit und Arbeitsmarktfremde mindestens zwei weitere Vermittlungshemmnisse vorweisen. Darunter fallen Personen, die z.B. in kleinen bzw. Ein-Personen-Bedarfsgemeinschaften leben, einen Langzeitleistungsbezug haben und/oder ihren ALG II-Bezug durch die Förderung verlieren. Zudem gilt es zu beachten, dass das SGB II Anwendung findet.
	bewilligt	01.08.15 - 15.12.15	Zielgruppe des geplanten Projektes sind „Flüchtlinge“, die Kunden beim Jobcenter Kreis Unna sind. Dies sind: Kontingentflüchtlinge im Rahmen des Kontingents oder eines Bundesprogrammes mit einer Aufenthaltserlaubnis (AUE) nach § 23 (2) AufenthG; Asylbewerber mit einer Aufenthaltserlaubnis (AUE) nach § 25 (5) AufenthG, bei denen die Entscheidung über die Abschiebung bereits 18 Monate zurückliegt; Anerkannte asylberechtigte Flüchtlinge, die Asyl beantragen und sich im Verfahren befinden, erhalten Leistungen aus dem Asylbewerberleistungsgesetz und sind nicht Kunden des Jobcenters.

Zur Zusammenstellung von zukünftigen Zielgruppen und Handlungsbedarfen im Quartier Königsborn Süd-Ost wurden die Träger derzeitiger ESF-Projekte im Stadtteil befragt. Die Zusammenstellung ergibt sich zum einen aus der alltäglichen Arbeit der (externen) Träger sowie zum anderen aus den in Kapitel 2.2 differenziert dargestellten Ergebnissen der soziodemographischen Situation im Quartier.

Zielgruppen für zukünftige ESF-Projekte im Quartier Königsborn-Südost:

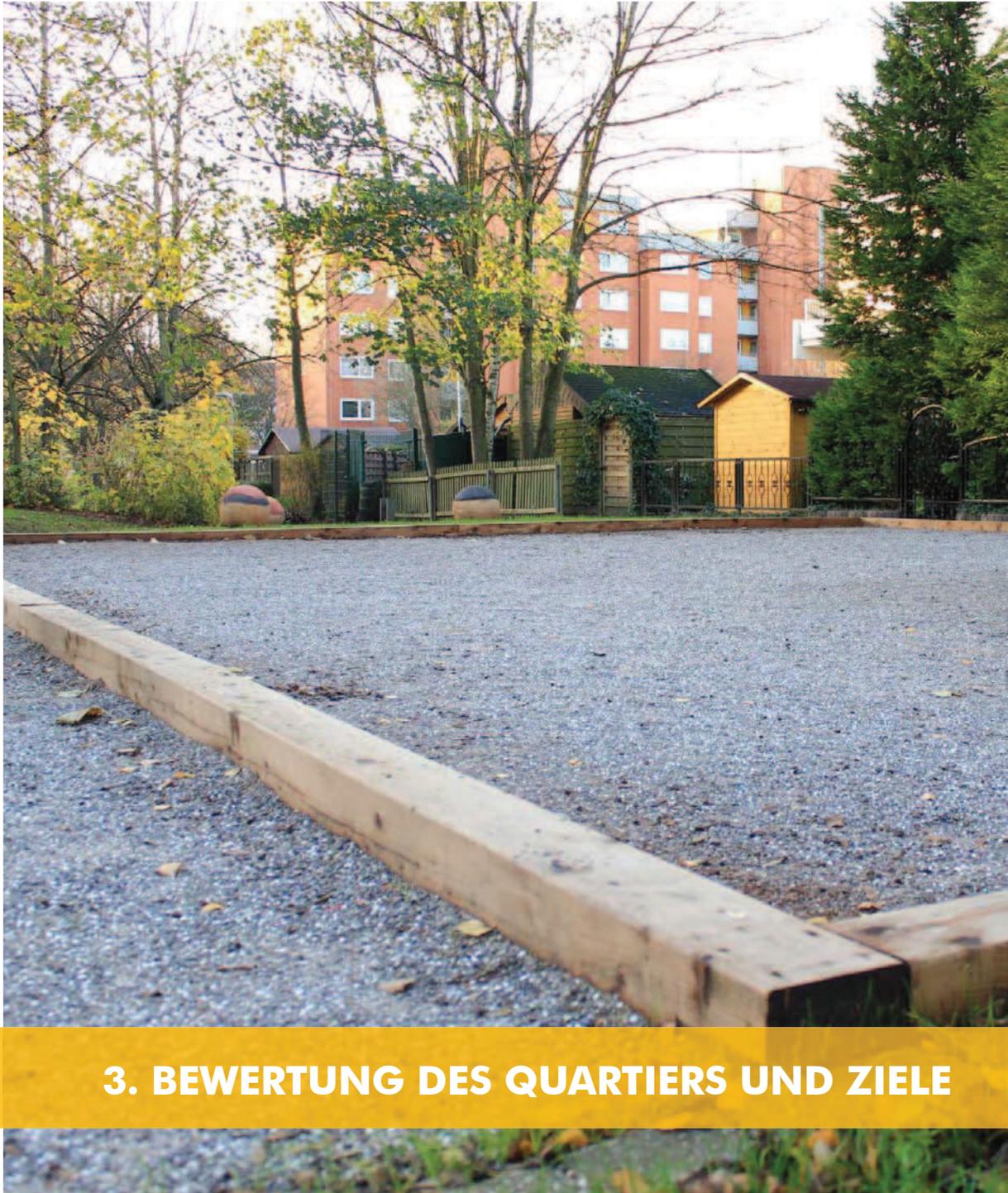
- » (vielfach) benachteiligte Kinder, Jugendliche und Familien
- » Erwerbs- und Arbeitslose im SGB II Bezug
- » (junge männliche) Migranten und Flüchtlinge/Asylbewerber
- » Jugendliche ohne Schulabschluss, Schülerinnen und Schüler
- » Alleinerziehende, Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund
- » Ehrenamtlich engagierte Personen

Zukünftige Handlungs- und Unterstützungsbedarfe im Quartier Königsborn Süd-Ost aus Sicht der Träger von ESF-Projekten im Quartier:

- » Eingliederung (von jungen Menschen) in den Arbeitsmarkt
- » Grundbildung mit Erwerbserfahrung (lebenslanges Lernen) mit Angeboten zu Sprachkursen, Berufsorientierung, politischer Bildung, Finanzen, Gesundheit und EDV
- » Alphabetisierungsangebote und Deutschkurse für Flüchtlinge mit wenig bis keinen Deutschkenntnissen
- » Ferienangebote mit kultureller Bildung oder anderen Bildungsbausteinen (Berufsorientierung mit dem Profilpass, Englisch, Fit am PC, etc.) für 14 bis 18-jährige
- » Integrations- und Teilhabechancen für vielfach sozial benachteiligte Personen
- » Bildungspatenschaften (Deutsch, Lesen, etc.) oder Gesundheitslotsen
- » Förderung und Unterstützung von ehrenamtlichen Engagement

RÉSUMÉ - SOZIALE SITUATION

- » bereits gut herausgebildeter Kreis von Akteuren und Institutionen im Quartier und über dessen Grenzen hinaus (u.a. Netzwerk Königsborn, Wohlfahrtverbände, Jobcenter, Werkstatt im Kreis Unna, Integrationsrat, Forum Generationen)
- » Integriertes Handlungskonzept der Sozialen Arbeit im Quartier; Stellenwert des Thema „Sozialraum“ wurde bei allen Akteuren und Trägern erkannt und positiv umgesetzt
- » Umsetzung des entwickelten Kooperationsprojekts zur rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Jobcenter(Fallmanagement) und Jugendamt(ASD/Familienbüro) im „Kooperationsbüro im Quartier“
- » Im Rahmen des Landesprojekts “Kein Kind zurücklassen“ ist die Kreisstadt Unna angetreten um eine Verzahnung der Präventionsangebote zu einem tragfähigen Netz weiter zu entwickeln. Schwerpunkte sind hier der weitere Ausbau von Präventionsketten in den Bereichen Jugendhilfe, Bildung, Gesundheit und Sozialleistungen, der Abbau der Benachteiligungen von Familien in prekären Soziallagen und die daraus resultierende Bildungsungleichheit bei der kindlichen und jugendlichen Entwicklung, das Erreichen und Befähigen von Eltern, die Verbesserung der Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen sowie die Förderung eines verlässlichen Gemeinwesens
- » breite Vielfalt an bereits existierenden Unterstützungsangeboten - auch im Kontext einer ESF-Förderung - durch eine Vielzahl an Akteuren und Trägern der sozialen Arbeit
- » Auswahl an Treff- und Anlaufpunkten, Beratungs- und Unterstützungsleistungen in den Bereichen Familien- und Lebensberatung, berufsvorbereitenden Qualifizierungsangeboten sowie Weiterbildungsangeboten im Quartier vorhanden, hinsichtlich ihrer Vernetzung und der Nutzung von Synergien weiterhin ausbaufähig
- » Kooperationsstrukturen vorhanden, Entwicklung eines gemeinsamen Instruments (Integratives Handlungskonzept der Sozialarbeit)
- » Information und Kommunikation über bestehende Angebote verbesserungswürdig, einige Angebote teils noch ausbaufähig
- » Potenzial bürgerschaftlichen Engagements noch nicht ausgeschöpft



3. BEWERTUNG DES QUARTIERS UND ZIELE

3. BEWERTUNG DES QUARTIERS UND ZIELSETZUNGEN

Abgeleitet aus den drei verschiedenen Situationsanalysen werden die Stärken und Schwächen des Quartiers beschrieben und in einer Matrix dargestellt. In der Beschreibung der Entwicklungsziele und Handlungsfelder wird anschließend detaillierter auf die festgestellten Stärken und Schwächen eingegangen.

+ STÄRKEN

- SCHWÄCHEN

BEBAUUNGSSTRUKTUR & BAULICHE ZUSTÄNDE	
<ul style="list-style-type: none"> » Ausdifferenzierte Bebauungsstruktur unterschiedlicher Altersklassen bietet Wohnraum für unterschiedlichste Nachfragegruppen » Bestände der selbstnutzenden Eigentümer (EFH/ZFH-Bebauung im östlichen Bereich des Quartiers) zum Teil bereits bedarfsgerecht modernisiert und in gutem Zustand » Erste Ansätze von Modernisierungsmaßnahmen im Geschosswohnungsbau hinsichtlich der Fassaden und Fenster sowie sukzessive bei der Innenausstattung der Wohnungen » Umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen bei den Beständen des Spar- und Bauvereins » Bereitschaft zur Schaffung neuen und bedarfsgerechten Wohnraums auf den bestehenden Potenzialflächen im Quartier 	<ul style="list-style-type: none"> » Überwiegender Teil der Gebäude stammt aus den 1960er/1970er Jahren (weniger attraktive Baualtersklassen und Geschossezahlen) » Modernisierungstau in vielen Wohnungsbeständen in Geschossbauweise (städtebauliche und architektonische Mängel, Substanzschwächen und Sanierungsbedarfe) » Unattraktive Hauseingangs-, Flur-, Treppenhaus- und Balkonsituationen » Bedarf an energetischer Sanierung und Fassadengestaltung der Gebäude sowie altersgerechten Umbaumaßnahmen » Bauliche und soziale Aufgabenstellungen bedingen sich gegenseitig insbesondere in den Wohnungsbeständen an der Potsdamer und Frankfurter Straße » Bauliche Modernisierungsbedarfe und ein gewisser Sanierungstau bedingen negative Strahleffekte auf die umliegenden Bereiche

+ STÄRKEN

- SCHWÄCHEN

SOZIODEMOGRAPHISCHE SITUATION

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> » Die Entwicklung und Anwendung der Unnaer Präventionskette als Resultat des „Kein Kind zurücklassen“-Projektes in Unna Königsborn » Entwicklung und Anwendung des Integrierten Handlungskonzepts der sozialen Arbeit im Quartier sowie die Kooperation der vor-Ort tätigen Akteure im Kontext des Fachkräftenetzwerks Königsborn » Quantität und Bandbreite der bereits umgesetzten oder sich in Planung befindlichen Projekte mit einer ESF-Förderung » Umsetzung des entwickelten Kooperationsprojekts zur rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Jobcenter (Fallmanagement) und Jugendamt (ASD/Familienbüro) im „Kooperationsbüro im Quartier“ » Auswahl an Treff- und Anlaufpunkten, Beratungs- und Unterstützungsleistungen in den Bereichen Familien- und Lebensberatung, berufsvorbereitenden Qualifizierungsangeboten sowie Weiterbildungsangeboten im Quartier vorhanden | <ul style="list-style-type: none"> » Fast dreifach so hoher Anteil an Personen im SGB II-Bezug im Untersuchungsraum. » Im Untersuchungsraum fast jedes zweite Kind unter 6 Jahren im SGB II, in der Gesamtstadt etwa jedes Fünfte. » Programmgebiet insbesondere von Familien in sozioökonomischen Belastungssituationen bewohnt, hohe Zahl an Bewohnerinnen und Bewohner, die von Transferleistungen abhängig sind Überlagerung verschiedenster sozialer Benachteiligungsfaktoren » Im Vergleich zur Gesamtstadt wesentlich höherer Bedarf einer Integrationsleistung; Überdurchschnittlich viele Personen mit ausländischem Pass oder doppelter Staatsbürgerschaft (42 %; 20 % Gesamtstadt), Migrantenanteil somit etwa 2-mal so hoch wie in der Gesamtstadt » unterdurchschnittliche Bildungserfolge von Kindern durch erkennbare Häufung von Entwicklungsrückständen: hohe Anteile an Kindergartenkindern und Grundschulkindern mit speziellem (Sprach-)förderungsbedarf » Neben den statistischen Daten muss ausdrücklich auf Personen und Haushalte hingewiesen werden, deren Benachteiligung statistisch nicht erfasst werden kann (Suchtproblematiken, Gewalterfahrungen, Verhaltensauffälligkeiten bei Erwachsenen, fehlende Grundkompetenzen bei finanziellen Angelegenheiten, fehlende Lebensplanung) |
|---|--|

+ STÄRKEN

- SCHWÄCHEN

WOHNUMFELD & FREIRAUM

<ul style="list-style-type: none"> » Innenstadt- und freiraumnahe Lage » Durchschnittlich preisgünstiger Wohnraum in zentraler Lage » Stark durchgrünter Charakter durch attraktive Alleesituationen und zahlreiche Baum- und Strauchpflanzungen » Nah gelegener Kurpark mit wichtigen Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten, als Naherholungsraum von großer Bedeutung » Öffentliche Flächen im südlichen Teil des Quartiers mit hoher Freiraumqualität » Im gesamten Quartier zahlreiche, gut genutzte Wegeverbindungen insbesondere aufgrund der Baustruktur der 1960er/70er Jahre » Kleingartenverein im nördlichen Teilbereich mit geöffneter Wegeverbindung als zusätzlicher Naherholungs- und Rückzugsraum 	<ul style="list-style-type: none"> » Gestalterische und teilweise auch funktionale Mängel im öffentlichen Raum » Deutliche qualitative Unterschiede der Freiflächen im Quartier hinsichtlich ihrer Nutzungsmöglichkeiten und Zugänglichkeit » Lediglich als „Abstandsgrün“ konzipierte private Freiflächen im direkten Wohnumfeld der Mehrfamilienhäuser mit geringer Aufenthaltsqualität und eingeschränkter Nutzbarkeit » Unzureichende Beleuchtung von Wegen und Plätzen (fehlende, defekte, nicht hell genug strahlende oder zugewachsene Laternen), Angsträume und Räume geringer subjektiver Sicherheit » Einige Spielplätze im Quartier mit hohen Modernisierungsbedarfen, Spielgeräte bzw. ihre Ausgestaltung teilweise nicht mehr zeitgemäß » Wegenetz gestalterisch und funktional wenig ausdifferenziert, Aufwertungsbedarf im Hinblick auf die Beschaffenheit (Beläge, Verschmutzung) und Barrierearmut » Lärmimmissionen aufgrund der Einflugschneise des Dortmunder Flughafens » Verknüpfung zwischen dem nördlichen und südlichen Teilbereich ausbaufähig und bislang wenig einladend » Geringer Anteil an nutzbaren Gartenflächen im Mietwohnungsbereich zur Freizeitgestaltung und zum Gartenanbau » Kaum ablesbare Quartierseingänge und Identifikationsorte in den beiden Quartieren
--	---

+ STÄRKEN

- SCHWÄCHEN

VERKEHR	
<ul style="list-style-type: none"> » Hohe Verkehrsgunst durch Anbindung an wichtige innerstädtische und regionale Verbindungsstraßen » Ausreichende Anbindung an den Nahverkehr mit ausreichender Taktung zur Haupt- und Nebenverkehrszeit » Verbindung zur Unnaer Innenstadt (Hbf.) und zu weiteren Zielen außerhalb Unnas mit den Buslinien und der S-Bahn-Linie S4 sichergestellt » Haltepunkt Königsborn in fußläufiger Nähe, relativ kurze fußläufige Distanzen zu den das gesamte Quartier abdeckenden Bushaltestellen » Nahmobilität durch attraktives Wegenetzsystem sichergestellt (mit Potenzial zur Schließung von Lücken) 	<ul style="list-style-type: none"> » Teils nur zeitweilige Bedienung abends, am Wochenende und feiertags, Fahrplan in den Randzeiten (Schwachverkehrszeit) ausgedünnt » Trotz vieler Maßnahmen im Teilraum A existieren im Untersuchungsraum noch Lücken in der Barrierearmut für Fußgänger und Radfahrer sowie der Bedarf weiterer verkehrsberuhigender Maßnahmen » Verknüpfung zwischen dem nördlichen und südlichen Bereich ist derzeit aufgrund der Trennwirkung der Bahngleise kaum gegeben » Die Unterführung als einzige Querungsmöglichkeit ist hinsichtlich Gestaltung und Sicherheitsempfinden auszubauen
NAHVERSORGUNG	
<ul style="list-style-type: none"> » Nahversorgungszentrum mit Einkaufsmöglichkeiten zentral im Quartier an der Berliner Allee, kann die täglichen Bedarfe der Bewohnerschaft größtenteils decken, die Kaufkraft jedoch nicht vollständig binden » Sinnvolle Ergänzung durch mobile Verkaufsstände, Potenzial zur Etablierung eines regelmäßigen, kleinen Marktes » Nahversorgungszentrum als ein „Schlüssel“ zur Integration » Über verschiedene Zusammenhänge hat sich im Quartier und über die Grenzen hinaus bereits ein Kreis von Akteuren und Institutionen herausgebildet 	<ul style="list-style-type: none"> » Nicht mehr zeitgemäßes Erscheinungsbild des Nahversorgungszentrums, wenig Aufenthaltsqualität (vgl. bauliche Zustände) » Lokale Kaufkraft kann aufgrund des Angebotsumfangs nicht ausreichend gebunden werden (Wegfall einer Drogerie-Filiale und deutlich umfassendere Angebotsvielfalt des Nebenzentrums Königsborn insbesondere im Discountbereich) » Information und Kommunikation über bestehende Angebote – insbesondere für Kinder und Jugendliche – noch ausbaufähig

+ STÄRKEN

- SCHWÄCHEN

QUARTIERSPROJEKT, BEWOHNERSCHAFT & IMAGE

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> » Quartiersmanagement bei den Bewohnerinnen und Bewohnern als Anlaufstelle „angekommen“ und in soziale Netzwerke des Quartiers integriert » Eingerichtetes Beschwerdemanagement ist bisher gut angenommen und wird rege genutzt: viele Probleme und Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner im öffentlichen Raum konnten bearbeitet werden » Bisherige Arbeit des Quartiersmanagements wird allgemein als gut bewertet » Erfahrungen aus der bisherigen Arbeit liefern wichtige Erkenntnisse | <ul style="list-style-type: none"> » Negative Außendarstellung, Ruf als benachteiligtes Quartier in Unna » Nachbarschaftliche Konflikte innerhalb der Mehrfamilienhäuser aufgrund häufig unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds sowie Sprachbarrieren » Kommunikationshürden im Alltag » Vereinzelt Suchtproblematiken (Alkohol-, Drogen, Internet- oder Spielsuchterscheinungen) » Bisher überwiegend fehlende Bereitschaft der Bewohnerschaft, sich sozial im Quartier zu engagieren » Potenzial bürgerschaftlichen Engagements noch nicht ausgeschöpft und durch die Quartiersarbeit als tragkräftige Basis herausgearbeitet |
|---|---|

3.2 LEITBILD, ENTWICKLUNGSZIELE UND HANDLUNGSFELDER

Den Rahmen für die vorliegende Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes Königsborn Süd-Ost bilden die im Aufruf „Starke Quartiere – Starke Menschen“ definierten Ziele des Landes NRW. Die Landesregierung „will die Armutsvorbeugung und die Entwicklung von Präventionsketten unterstützen, mit denen die unterschiedlichen Zielgruppen erreicht, Hilfen insbesondere im Lebens- und Sozialraum der Menschen angeboten und die Lebenslagen berücksichtigt werden. Dabei soll insbesondere die frühzeitige Förderung von Kindern und Familien in den Blick genommen werden.“ In der Förderperiode 2014 bis 2020 soll mit den Interventions- und Strukturfonds ESF, EFRE und ELER ein deutlicher Schwerpunkt auf das Thema „Prävention“ gesetzt werden. Dabei ist beabsichtigt, die Aufwertung der Quartiere und Ortsteile durch arbeits-, sozial-, kinder- und familienpolitische sowie integrationspolitische, wirtschaftliche, infrastrukturelle und städtebauliche Maßnahmen zu fördern. Neben der Verbesserung der Teilhabe am Bildungs-, Gesundheits- und Beschäftigungssystem sollen insbesondere die Bemühungen der Kommunen zum Aufbau kommunaler Präventionsketten und deren Verankerung in kommunalen Entwicklungskonzepten unterstützt werden.

In Bezug auf die vorgegebene Zielsetzung, die im vorherigen Kapitel definierten Stärken und Schwächen des Quartiers Königsborn Süd-Ost sowie die daraus abgeleiteten Handlungsbedarfe ergibt sich ein im Vergleich erweitertes Zielkonstrukt für die zukünftige integrierte Quartiersentwicklung in Königsborn. Basis ist das bereits präsentierte Zielkonstrukt aus dem Integrierten Handlungskonzept Königsborn Süd-Ost aus dem Jahr 2014, welches aus Zielen und Handlungsfeldern besteht und nun in der Erweiterung um mehrere Handlungsfelder aus dem EFRE- und ESF-Kontext ergänzt wurde. Die nachfolgende Abbildung zeigt das neue Zielkonstrukt, wobei Änderungen und Ergänzungen in den Zielen und Handlungsfeldern grafisch hervorgehoben werden. Aufbauend auf dem Zielkonstrukt und den Handlungsfeldern werden in der rechten Spalte der folgenden Tabelle die neuen EFRE- und ESF-Projekte sowie die für den EFRE-Kontext erweiterten Projekte des IHK benannt.

3.3 HERLEITUNG DER NEUEN EFRE- UND ESF-PROJEKTE UND ZIELKONSTRUKT

Die in das Zielkonstrukt integrierten vier neuen Maßnahmen für eine mögliche EFRE-Förderung sowie die Projektskizzen für eine mögliche ESF-Förderung lassen sich aus den festgestellten Handlungsbedarfen sowie aus sich neu ergebenden Fördermöglichkeiten im Kontext der europäischen Strukturfonds herleiten. Hierbei weisen die in Kapi-

ZIELE	HANDLUNGSFELDER	PROJEKTE
<p>1. ENTWICKLUNGSZIEL</p> <p>Verstetigung der Quartiersarbeit und des Miteinanders im Quartier</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einrichtung einer übergreifenden Quartierskoordination 2. Stärkung der Nachbarschaften und Aktivierung der Bewohnerschaft 3. Intensivierung und Optimierung der bestehenden Netzwerke und Kooperationen 	<p><u>keine neuen Projekte</u></p>
<p>2. ENTWICKLUNGSZIEL</p> <p>Sicherung der sozialen Stabilität und Steigerung der Teilhabechancen für alle Generationen und Kulturen im Quartier</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung der sozialen Infrastruktur und Betreuungssituation im Quartier 2. Bekämpfung von Armut und Diskriminierung 3. Förderung der Sprachkompetenzen 4. Förderung (interkultureller) Seniorenangebote und eines Generationendialogs 	<p><u>2 neue EFRE-Projekte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> » Stadtteilzentrum Salzwiese » Erweiterung des ev. Gemeindezentrums „Die Brücke“ <p><u>ESF-Projektskizzen zur Armutsbekämpfung und Armutsprävention</u></p>
<p>3. ENTWICKLUNGSZIEL</p> <p>Aufwertung des (halb-) öffentlichen Raums und Schaffung einer hohen Umweltqualität für hochwertig Lebensbedingungen im Quartier</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Neustrukturierung der Wegesituation und weitere Öffnung zum Kurpark 2. Aufwertung und Diversifizierung von Plätzen und Freiflächen im Quartier 3. Verbesserung der freizeitbezogenen Infrastruktur 	<p><u>1 neues EFRE-Projekt auf Basis eines bereits bestehenden Projektes des IHK Königsborn Süd-Ost (2014)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> » Freiraum-, Spiel- und Wegeumgestaltung im Quartier
<p>4. ENTWICKLUNGSZIEL</p> <p>Schaffung eines zukunftsfähigen Wohnstandortes</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Modernisierung der Wohnungen und Bedarfsanpassungen 2. Schaffung von zielgruppenspezifischen wohnungsnahen Freiräumen 3. Neubau zukunftsfähiger Angebote 4. Intensivierung der Kooperation mit den Wohnungsbaugesellschaften 	<p><u>keine neuen Projekte</u></p>

ZIELE	HANDLUNGSFELDER	PROJEKTE
<p>5. ENTWICKLUNGSZIEL</p> <p>Sicherstellung einer Chancengleichheit in den Bereichen Beschäftigung und Bildung sowie Sicherung der lokalen Ökonomie</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Förderung der Beschäftigungsfähigkeit 2. Verbesserung der Armutsprävention und Erhöhung der Teilhabechancen für die Bewohnerschaft im Quartier Königsborn Süd-Ost 3. Förderung der lokalen Ökonomie und des lokalen Nahversorgungsangebots 	<p><u>1 neues EFRE-Projekt</u></p> <p>» Stadtteilzentrum Salzwiese</p> <p><u>Neue ESF-Projektskizzen zur Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung</u></p>
<p>6. ENTWICKLUNGSZIEL</p> <p>Ausbau des Umweltverbundes für eine attraktive Mobilität und Stärkung des Sicherheitsempfindens im Quartier</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung der Verkehrsbedingungen für Fußgänger, Radfahrer und den ÖPNV 2. Aufhebung von Angsträumen 	<p><u>1 neues EFRE-Projekt auf Basis eines bereits bestehenden Projektes des IHK Königsborn Süd-Ost</u></p> <p>» Aufwertung der Platanenallee</p>

tel 4.2 anhand von Projektbögen detailliert präsentierten Maßnahmen jeweils eine der folgenden Charakteristika auf:

- » Im Nachgang der Erstellung des Integrierten Handlungskonzepts Königsborn Süd-Ost neu entwickelte Maßnahme im EFRE-Kontext. In diesen Bereich fällt nur die Maßnahme „Stadtteilzentrum Salzwiese“.
- » Im Integrierten Handlungskonzept Königsborn Süd-Ost bereits aufgeführte Maßnahme, welche im EFRE-Kontext weiter ausgearbeitet und thematisch ausgerichtet wurde. In diesen Bereich fallen die Maßnahmen „Erweiterung des ev. Gemeindezentrums „Die Brücke“, „Freiraum-, Spiel- und Wegeumgestaltung im Quartier“ und „Umgestaltung der Platanenallee“.
- » Projektskizzen im ESF-Kontext, welche die Schwerpunktsetzung der zukünftigen Unterstützungsangebote hinsichtlich der Themenbereiche Arbeitsmarkt sowie Armutsbekämpfung und -prävention darstellen. In diesen Bereich fallen zum einen die ESF-Projektskizzen zur Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung sowie zum anderen die ESF-Projektskizzen zur Armutsbekämpfung und Armutsprävention.

3.4 SCHWERPUNKTE DER ARMUTSBEKÄMPFUNG UND –PRÄVENTION IN UNNA

Die gesellschaftlichen Entwicklungen sind auch in Unna davon geprägt, dass immer mehr Menschen von Armut betroffen sind. Besonders betroffen sind Kinder, Jugendliche, Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose, die Menschen mit Migrationshintergrund und/oder mit geringer Bildung. Hinzu kommen die wachsenden gesellschaftlichen Risiken und Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen und die zunehmende Verunsicherung von Eltern. Insofern haben die Armutsbekämpfung und –prävention, die Förderung von Familien und jungen Menschen sowie die Sicherung des Kindeswohls eine besondere Bedeutung gewonnen. Die Kreisstadt Unna ist hier gefordert einen gesellschaftlichen und sozialen Beitrag zur weiteren Ausgestaltung der „Unnaer Präventionskette“ für Kinder und Jugendliche sowie ihrer zusätzlichen Unterstützungsangebote (bspw. im Bereich der Altersarmut) zu leisten.

Der Schwerpunkt dieses Ansatzes liegt in der Stärkung der Eltern, Kinder und Jugendlichen durch eine Erhöhung der Chancengerechtigkeit, Chancengleichheit und eine verstärkte Teilhabe an Angeboten im Bereich der Bildung, Gesundheit und Aufklärung, so dass diese zu aktiven und handelnden Menschen befähigt werden können. Mit einer strukturellen abgestimmten Strategie zur lebenslagenorientierten Politik soll die Resilienz bei Kindern und Jugendlichen gestärkt werden. Die verschiedenen Einrichtungen und Dienste in der Kreisstadt Unna sollen langfristig ein adäquates Unterstützungssystem aufbauen, d. h. in einem ersten Schritt auch die Früherkennung individueller und sozialer Risiken leisten, um Familien rechtzeitig Angebote bieten zu können. Dies ist der Schlüssel zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und ihren Familien.

Eine gute und verbindliche Zusammenarbeit bei der Armutsbekämpfung zwischen unterschiedlichen Professionen und Institutionen und die verantwortliche Kooperation der jeweiligen Akteure gewinnen immer mehr an Bedeutung. Insofern sind die „Meilensteine für ein gelingendes Aufwachsen“ als Ergebnis des Projekts „Kein Kind zurücklassen“ auf eine frühestmögliche und systematische Förderung aller jungen Menschen ausgerichtet. Darüber hinaus besteht ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt der Kreisstadt Unna darin, in Netzwerken verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit für am konkreten Bedarf orientierte Unterstützungsangebote vorzuhalten. Besonders hervorzuheben sind hierbei sowohl langjährige Stadtteilnetzwerke wie das Netzwerk Königsborn, als auch das erfolgreich implementierte Fachkräftenetzwerk Königsborn Süd-Ost. Ebenso wurden Kooperationen zwischen Gesundheitseinrichtungen und dem Jugendamt, jeweils

basierend auf gemeinsamen Vereinbarungen erarbeitet. Die Kooperationspartner bemühen sich darum, ihre Zusammenarbeit zu intensivieren und zu qualifizieren. Neben der enger werdenden Verknüpfung zwischen der Jugendhilfe und der Schule, z. B. in den Bereichen Kinder- und Jugendförderung, oder auch zum Kinderschutz gewinnen die informellen Bildungsangebote zunehmende Bedeutung. Ziel ist, das Bildungswesen mit allen relevanten Partnern weiter auszubauen. Durch die bislang installierten Netzwerke wurde bereits ein Beitrag zur systematischen Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Bildungslandschaft, Sozialleistungsträger und Gesundheitswesen bei der Armutsbekämpfung geleistet.

Basierend auf diesem Handlungsansatz und im Kontext der präsentierten Projektskizzen für zukünftige ESF-Projekte im Quartier (Kapitel 4.2) liegen die Schwerpunkte der Armutsbekämpfung und –prävention in Unna bei der Herstellung von Chancengerechtigkeit und der Steigerung der Teilhabemöglichkeiten auf der räumlichen Wirkungsebene des Quartiers. Resultierend aus den Erfahrungen durchgeführter Projekte aus dem Projektauftrag „NRW hält zusammen“ sollen in Königsborn Süd-Ost neue Maßnahmen installiert werden, welche die Zugangsmöglichkeiten für die jeweilige Zielgruppe in quantitativer und qualitativer Form erhöhen, Brüche und Übergänge in Lebens- und Bildungsbiographien positiv gestalten sowie die lebensweltlichen Kompetenzen der Individuen auf dem Weg vom Kind zum Erwachsenen qualifizieren. Zusammenfassend gilt es, den negativen Folgeerscheinungen von Armut (u .a. erschwerte Teilhabechancen im Bereich Bildung, schlechtere Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich Gesundheit und Psyche) mit niederschweligen Projekten und Maßnahmen zu begegnen, welche einen direkten sozial-räumlichen Bezug haben und vor-Ort im Quartier die Lebens- und Erfahrungsbedingungen der jeweiligen Zielgruppe positiv beeinflussen können.

3.5 GELINGENSBEDINGUNGEN ERFOLGREICHER ARBEITSMARKTPOLITIK IN UNNA

Eine pauschale Bewertung des Unnaer Arbeitsmarktes (ob positiv oder negativ) wird den unterschiedlichen, z. T. divergenten Strukturen und Tendenzen vor Ort nicht gerecht. Zum einen vermag es der Unnaer Arbeitsmarkt, sich von der regionalen Lage abzuheben, zum anderen unterliegt er den gleichen Schwächen, die die Gesamregion kennzeichnen. Allerdings hat das anhaltend hohe Niveau der Arbeitslosigkeit die Städte und Gemeinden zunehmend unter Druck gesetzt. Immer mehr Bürger sind von Arbeitslosigkeit betroffen und werden in der Folge in prekäre Lebenssituationen abgedrängt. Steigende Sozialleistungen wiederum verengen zusehends den kommunalen Handlungsspielraum. Gleichzeitig ist der kommunale Arbeitsmarkt in perma-

ner Bewegung. Das Gegenüber von Personalabbau und Personaleinstellung wird von vielfältigen Instrumenten der Arbeitsmarktpolitik flankiert, die fast durchgängig in die Entscheidungskompetenz lokaler/regionaler Akteure fallen und somit Handlungspotentiale eröffnen.

Hierfür arbeitet die Kreisstadt Unna eng mit vielen Partnern und Akteuren zusammen und setzt auf eine präventive Arbeitsmarktpolitik, die auf die individuelle Lebenssituation der Menschen ausgerichtet ist. Die Kreisstadt Unna hält dafür seit Jahren ein sehr dichtes und breitgefächertes Netzwerk an professionellen Unterstützungsangeboten vor. Deren Umsetzung folgt den Grundsätzen der nachhaltigen Systematisierung, der Steuerung, der Prävention, der Hebung von Potenzialen und des Aufbaus von neuen Kooperationsformen der Akteure, wobei in allen Bereichen auch die Aspekte Qualifizierung und Qualitätssicherung beachtet werden.

Die kommunale Arbeitsmarktpolitik in Unna hat vorrangig zwei Adressaten: Die von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen sowie die örtlichen Unternehmen mit den dort beschäftigten Menschen. Bei beiden Adressaten ist es Zielsetzung, vorhandene Potenziale zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln, und die strukturell wie individuell notwendigen Wandlungs- und Veränderungsprozesse zu unterstützen. Im Vordergrund für die arbeitslosen Menschen steht dabei die aktive Arbeitsmarktpolitik (an Stelle von reinen Lohnersatzleistungen), die sich zugleich deutlich von aktuellen Tendenzen zur Zwangsverpflichtung zur (gemeinnützigen) Arbeit abgrenzt. Obwohl die möglichst kurzfristige und passgenaue Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt hohe Priorität genießt, kann sich der Erfolg von lokaler Arbeitsmarktpolitik nicht allein nach Integrationsquoten bemessen. Im Sinne einer Mehrzielorientierung berücksichtigt sie auch die erwirkten psychosozialen Effekte (z. B. Zugewinn von Selbstbewusstsein) wie die fiskalischen (Einsparung von anderen Sozialleistungen) und produktiven (Schaffung von Werten, etwa im Wohnungsbau) Ergebnisse.

Hinsichtlich der Vielfalt an arbeitsmarktpolitischen Unterstützungsleistungen stellt sich die Lage – auch auf der administrativen Ebene als anspruchsvoll dar. Die unterschiedlichen Zuständigkeiten der drei Rechtskreise SGB II, III und VIII bringen die Notwendigkeit der engen Kooperation zur Verbesserung der Schnittstellen und Koordinierung der Erbringungsprozesse mit sich. Menschen ohne Ausbildung und Arbeit können in vielen Fällen sowohl unter den Anwendungsbereich des SGB II und SGB III als auch unter den des SGB VIII (junge Menschen) fallen. Die Zuordnung nach arbeits- und lebensweltbezogenen Unterstützungsleistungen schwimmt angesichts der regelmäßig komplexen

Wirkzusammenhänge bei Menschen in prekären Lebenslagen. Rechtlich besteht eine Abgrenzung der Leistungen nach SGB II und SGB VIII. Ansprüche nach dem SGB II und dem SGB VIII können sowohl nebeneinander bestehen als auch zueinander in Konkurrenz treten. Die Abgrenzung der Aufgaben bestimmt sich sowohl nach dem Zuschnitt der Zielgruppen als auch nach Auftrag und Inhalt der Leistungsgesetze sowie deren Zielrichtung.

Die Kreisstadt Unna strebt eine integrierte Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik an, die traditionelles Ressortdenken in der Kommunalverwaltung überwindet und sich auf der Handlungsebene in integrierten Projekten widerspiegelt. Für die von irreversibler Ausgrenzung bedrohten Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik ist es Auftrag, überhaupt dauerhafte Beschäftigungsmöglichkeiten zu erschließen. Hierbei wird es zukünftig verstärkt darum gehen, Beschäftigungsperspektiven jenseits von Markt und Staat zu entwickeln und insbesondere den sozialen, ökologischen und kulturellen Sektor (Non-Profit-Sektor) zu erschließen. Die kommunale Arbeitsmarktpolitik in Unna soll hier prospektiv wirken und exemplarisch Politikmuster entwerfen, die auf eine stärkere Verbindung von Erwerbsarbeit und (bezahlter) sozial-gemeinnütziger Arbeit ausgerichtet sind. Dabei gilt es auch, „soziales Kapital“ – also bürgerschaftliches Engagement – zur Unterstützung und Flankierung von Projekten und Konzepten zu mobilisieren und damit deren Tragfähigkeit zu zementieren. Hinsichtlich einer Orientierung an zukünftigen Zielgruppen ergeben sich folgende Handlungsschwerpunkte für die Arbeitsmarktpolitik in der Kreisstadt Unna:

LEBENSWELTLICHE BETRACHTUNG AM BEISPIEL JUNGER MENSCHEN

Zusätzlich zu sozialleistungsrechtlichen Anspruchslagen treten weitere maßgebliche prägende Strukturen wie Familie, Sozialraum und z. B. Schule in die Lebenswelt junger Menschen. Die Vielfalt der Angebote ist so groß, dass es eines Lotsen oder einer Strukturierung bedarf, um zu zielgerichteten und passgenauen Leistungen zu gelangen.

Darüber hinaus stellt gerade das Jugendalter als Phase des Umbruchs dar. Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Reife für Familie und Beruf stehen hier als zu erreichende Meilensteine im Mittelpunkt. Übergangsprozesse gelingen oft nicht. Immer seltener verlaufen Wechsel linear, Diskontinuität wird für einen Großteil der jungen Menschen zur Normalität. Auch die Integration ausländischer Personen stellt für das System eine Herausforderung dar, da etwa ein Drittel der Migranten im Untersuchungsraum unter 18 Jahre alt sind. Die Wahrscheinlichkeit der Ausgrenzung steigt zudem noch, wenn negative Umfeldbedingungen ihre verstärkende Wirkung entfalten können. Dazu zählen u. a. finanzielle Armut, das Aufwachsen in benachteiligten Stadtbezirken

und eine fragile Familiensituation. Gekoppelt mit Schulabsentismus, fehlenden Schulabschlüssen, Drogenproblemen und Verhaltensauffälligkeiten glückt der Übergang in das Ausbildungssystem nur unterdurchschnittlich oft.

PREKÄRE LEBENSLAGEN VERHINDERN

Das Armutsrisiko hängt stark von der Erwerbsbeteiligung der Eltern ab. Für Kinder, die in einer Paarfamilie aufwachsen, gilt: Sind beide Elternteile erwerbstätig und arbeitet mindestens ein Elternteil auf Vollzeitniveau, so ist das Armutsrisiko der Kinder sehr niedrig. Ist nur ein Elternteil erwerbstätig, so ist auch bei einer Vollzeittätigkeit die Armutsrisikoquote schon deutlich höher. Bei Kindern von Alleinerziehenden ist das Armutsrisiko bei einer Vollzeiterwerbstätigkeit des alleinerziehenden Elternteils unterdurchschnittlich. Aufgrund der Betreuungsanforderungen sind Alleinerziehende aber nur vergleichsweise selten vollzeiterwerbstätig. Ein auskömmliches Einkommen, das alleinerziehenden Eltern und ihren Kindern Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht, hängt somit leider zu oft von Sozialleistungen oder Unterhalt von Angehörigen ab. Die Möglichkeit für ein selbstbestimmtes Leben bietet eigene Erwerbstätigkeit. Insbesondere Alleinerziehende stehen vor besonderen Herausforderungen, allein oder mit Hilfe ihres sozialen Netzes Erziehung und Sorge für ihre Kinder mit dem Beruf in Übereinstimmung zu bringen. Insofern stellen sich für die Aktivierung, Qualifizierung und Eingliederung in Arbeit von arbeitsuchenden Alleinerziehenden besondere Bedingungen, die zu berücksichtigen sind. Hier müssen Unterstützungsleistungen ansetzen, um gerade alleinerziehende Frauen aus ihrer oftmals entstandenen Isolation zu führen und das Erleben sozialer Teilhabe zu fördern. Möglichkeiten für berufliche Perspektiven werden so eröffnet, so dass die Frauen ihren Lebensplan modifizieren. Ein informeller, leichter und niederschwelliger Einstieg in die Berufsqualifizierung muss ermöglicht werden.

Aus diesen Gründen ist der Auftrag präventiver Arbeitsmarktpolitik, mögliche Fehlentwicklungen hinsichtlich der Verwirklichungs- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen zu erkennen, um unterstützend und korrigierend eingreifen zu können. Zudem sind die Rahmenbedingungen für Familien und deren Lebensumstände im Besonderen in den Blick zu nehmen, da diese maßgeblich die Armutssituation der betroffenen Kinder bestimmen. Eine tragfähige kommunale Arbeitsmarktpolitik verlangt in Unna nach der Zusammenarbeit aller relevanten Akteure und der kontinuierlichen Herstellung von Konsens. Kommunaler Arbeitsmarktpolitik kommt somit in hohem Maße eine Moderationsfunktion zu, die die Interessen von Arbeitgebern, Gewerkschaften, Politik, Arbeitsverwaltung, Wohlfahrtsverbänden, Wirtschaftsförderung und Bildungseinrichtungen bündelt und synchronisiert.



4. HANDLUNGS- UND MAßNAHMENKONZEPT

4.1 EINBETTUNG DER NEUEN MASSNAHMEN IN DIE GESAMTSTRATEGIE

Die neu entwickelten bzw. aktualisierten Maßnahmen werden thematisch, zeitlich und organisatorisch in die bestehende Gesamtstrategie des Integrierten Handlungskonzepts Königsborn Süd-Ost für den Zeitraum von 2016 bis 2021 eingegliedert. Hierbei stehen die zeitliche Eintaktung der Maßnahmen und die Abschätzung von funktionalen, baulichen und organisatorischen Verbindungen zu anderen Maßnahmen des Integrierten Handlungskonzepts im Vordergrund. Die folgende Auflistung des erweiterten Maßnahmenpakets verdeutlicht getrennt nach den sechs Entwicklungszielen die erweiterte Ausrichtung der Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts Königsborn Süd-Ost, wobei die neue Maßnahme und die weiteren ausgearbeiteten Maßnahmen farblich hervorgehoben sind.

1. ENTWICKLUNGSZIEL

VERSTETIGUNG DER QUARTIERSARBEIT UND FÖRDERUNG DES MITEINANDERS

- (01) Integriertes Handlungskonzept „Königsborn Süd-Ost“
- (02) Quartiersmanagement „Königsborn Süd-Ost“
- (03) Nicht-investive Projekte des Quartiersmanagements
- (04) Website und Quartierszeitung „Wir im Quartier“
- (05) Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Image-Kampagne
- (06) Einrichtung eines Verfügungsfonds
- (07) Konstituierung eines Quartiersbeirates
- (08) Einrichtung einer akteursübergreifenden Steuerungsgruppe
- (09) Jährliches Mieterfest im Innenbereich des Quartiers Berliner Allee

2. ENTWICKLUNGSZIEL

SICHERUNG DER SOZIALEN STABILITÄT UND DER ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR ALLE GENERATIONEN UND KULTUREN IM QUARTIER

- (10) Stadtteilzentrum Salzwiese
- (11) Erweiterung des evangelischen Gemeindezentrums „Die Brücke“
- (12) Verstetigung der Beratungsangebote im Quartiersbüro

- (13) Maßnahmen zur Sprachförderung und Ausbildung der Sprachkompetenz
- (14) Maßnahmen zur spielerischen Aufklärung zu den Themen Gesundheit und Ernährung
- (15) Maßnahmen für interkulturelle Seniorenangebote
- (16) **ESF-Projektskizzen zur Armutsbekämpfung und Armutsprävention**

3. ENTWICKLUNGSZIEL

AUFWERTUNG DES (HALB-)ÖFFENTLICHEN RAUMS UND SCHAFFUNG EINER HOHEN UMWELTQUALITÄT ALS BEITRAG ZU HOCHWERTIGEN WOHN- UND LEBENS-BEDINGUNGEN

- (17) **Freiraum-, Spiel- und Wegeumgestaltung im Quartier** (vormals Wegekonzert und Qualifizierung des Wegenetzes, Gestalterische Maßnahmen zur Öffnung des Kurparks, Errichtung neuer Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten, Erarbeitung eines Spielplatzkonzeptes in Abstimmung aller Träger/Betreiber, Installation neuer generationenübergreifender Spielangebote, Aufstellen eines Spielplatz- und Freizeitwegweisersystems)
- (18) Entwicklung der alten Bahntrasse
- (19) Gestalterische Maßnahmen im (halb-)öffentlichen Raum
- (20) Konzept zur atmosphärischen Illumination besonderer Raumsituationen und Umsetzung
- (21) Qualifizierung der Eingangssituationen ins Quartier
- (22) Quartiershausmeister
- (23) Umfeldgestaltung S-Bahnhof Königsborn

4. ENTWICKLUNGSZIEL

SCHAFFUNG EINES ZUKUNFTSFÄHIGEN WOHNSTANDORTS

- (24) Aufwertung der Fassaden im Quartier
- (25) Aufwertung der Eingänge und des direkten Wohnumfeldes
- (26) Altersgerechte Sanierung des Wohnungsbestandes
- (27) Beratungsleistungen durch einen Quartiersarchitekten
- (28) Aufwertung der privaten Freiflächen im Quartier
- (29) Illumination der Gebäude
- (30) Etablierung eines gemeinschaftlichen Mietergartens
- (31) Modernisierung/Neubau an der Potsdamer Straße 2-10
- (32) Neubauten für einen zukunftsfähigen Wohnstandort

(33) Brachflächenaktivierung Anne-Frank-Realschule

- (34) Sanierung des Schulzentrums Nord
- (35) Sanierung der Unnaer Stadthalle
- (36) Sanierung der Hellweg Sporthalle
- (37) Treffen des Initiativkreises und Kooperationsvereinbarung
- (38) Mieterorientierte Dienstleistungen ausbauen

5. ENTWICKLUNGSZIEL

SICHERSTELLUNG EINER CHANCENGLEICHHEIT IN DEN BEREICHEN BESCHÄFTIGUNG UND BILDUNG SOWIE SICHERUNG DER LOKALE ÖKONOMIE

- (39) Weiterführung und Ausbau des „Kooperationsbüros“
- (40) Weiterführung und Ausbau des „Falken Kinderclubs“
- (41) Aufwertung des Nahversorgungszentrums
- (42) Etablierung eines kleinen Marktes
- (43) Kooperationsprojekte mit ansässigen Betrieben und Geschäften
- (44) Erarbeitung eines Serviceführers für das Quartier
- (45) ESF-Projekte zur Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung, zur Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte sowie zur Förderung des Zugangs zum lebenslangen Lernen**

6. ENTWICKLUNGSZIEL

AUSBAU DES UMWELTVERBUNDES FÜR EINE ATTRAKTIVE MOBILITÄT UND STÄRKUNG DES SICHERHEITSEMPFINDENS IM QUARTIER

- (46) Verkehrsberuhigende Maßnahmen und Verkehrssicherheitsmaßnahmen
- (47) Aufwertung der Platanenallee**
- (48) Verstärkung der Beleuchtung und Neugestaltung der Unterführung